

Poština plaćana v gotovini.



# Mariburger Zeitung

**Schriftleitung, Verwaltung**  
 Buchdruckerei, Maribor,  
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24

**Besugspreise:**

Abholen, monatlich	Din 20.—
Zustellen	21.—
Durch Post	20.—
Ausland, monatlich	30.—
Einzelnummer	Din 1 bis 2.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortenden Briefen ohne Markierung sind nicht berücksichtigt. Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Jurčičeva ulica 4, im Clubhause bei Roma Company, in Zagreb bei Inzerklam d. d., in Orag b. Ruenich, Rastfeger, in Wien bei allen Anzeigenabnahmestellen.

Maribor, Mittwoch, den 13. Mai 1925.

Nr. 107 — 65. Jahrg.

## Abchluß der Bukarester Beratungen. Dr. Nincic und Dr. Benes über die Bedeutung der Konferenz.

Bukarest, 12. Mai. Die Konferenz der Kleinen Entente ist gestern formell abgeschlossen worden. Die Außenminister empfingen nach Abschluß der Konferenz die Vertreter der Presse und gaben ihnen ausführliche Erklärungen über die Ergebnisse der Beratungen. Außenminister Nincic war um 10 Uhr abends nach Beograd und Außenminister Benes um Mitternacht abgereist. Außenminister Duca verabschiedete sich von beiden Ministern auf das herzlichste. Außenminister Nincic erklärte den Pressevertretern, daß die heutige Konferenz der Kleinen Entente außerordentlich fruchtbar gewesen sei und die Minister der Kleinen Entente in allen internationalen Problemen übereinstimmen. Der Außenminister unterstrich besonders das Verhältnis der Kleinen Entente zu Ungarn.

Bezüglich Ungarns äußerte sich Nincic, daß das Land den Verpflichtungen aus den Bestimmungen des Trianon-Vertrages bis jetzt noch nie pünktlich nachgekommen sei. Der Minister betonte insbesondere, daß er sich besonders über die Bemerkung des Grafen Bethlen wundern müsse, der eine Revision des Friedensvertrages mit der Motivierung verlangt, daß Ungarn zur Unterschrift des Vertrages gezwungen wurde und er das Schriftstück nur unter dem Druck der Verhältnisse unterfertigte. Ferner hob Außenminister Nincic noch hervor, daß das ungarische Staatsbudget zu gewissen militärischen Zwecken mißbraucht werde. Außerdem habe Ungarn auch einen größeren Effektivebestand der Armees, als dies im Friedensvertrage bestimmt ist. Der Stand der Armees werde unter dem Deckmantel der Polizei und der Gendarmerie geführt.

Auf eine Frage eines italienischen Journalisten über die Beziehungen der Kleinen Entente zu Italien erwiderte Nincic, die Beziehungen der Kleinen Entente zu Italien,

insbesondere aber die Jugoslawiens zu Italien, die sich besonders herzlich nach dem Abschluß des Freundschaftsbündnisses gestaltet haben, seien die allerbesten.

Bukarest, 12. Mai. Außenminister Benes erklärte beim Empfang der Pressevertreter, daß die Konferenz der Kleinen Entente nichts Außergewöhnliches und nichts Sensationelles behandelt habe. Die Konferenz sei jedoch zu einem Zeitpunkte hochwichtiger Ereignisse zusammengetreten und darin liege ihre Bedeutung. Von großer Wichtigkeit seien die Frage der Zurückweisung des Genfer Protokolles durch England, die Wahl Hindenburgs, die letzten Ereignisse in Bulgarien und die tschechoslowakisch-polnische Verständigung. Weiter erklärte Benes, daß die Konferenz die österreichische Frage insbesonder auf die Lebensfähigkeit dieses Staates, insbesonder auf den Anschluß an Deutschland und auf das Sanierungsproblem beraten. „Meiner Ansicht nach,“ sagte Benes, „ist Oesterreich lebensfähig. Es muß jedoch eine neue Formel für die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Oesterreich und den Nachbarn und politischen Souveränität der verschiedenen Staaten und ohne das Reich in seiner Selbständigkeit zu erniedrigen, gefunden werden. Es ist nun nur noch die Frage einer neuen Formel für die Zusammenarbeit im Interesse Oesterreichs wie in dem der Nachfolgestaaten zu lösen. Die Kleine Entente steht noch immer auf dem Standpunkte der Aufrechterhaltung des status quo in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht wie der Aufrechterhaltung der Friedensverträge. Ich persönlich,“ erklärte Benes, „war, bin und bleibe ein Gegner jeder Donaukonföderation. Meiner Ansicht nach sind es auch alle Nachfolgestaaten.“

### Ankunft der „Glasbena Matka“ in Beograd

Beograd, 12. Mai. Heute trafen in Beograd die Mitglieder der „Glasbena Matka“ aus Maribor ein. Sie wurden von Gesangsvereinen, Komponisten, Künstlern und einer großen Menschenmenge empfangen. Die Gäste begrüßte im Namen der Organisationen der Chef im Unterrichtsministerium Obanice. In herzlichen Worten dankte der Obmann

des Sängerklosters der „Glasbena Matka“, Herr Arnus, dessen Rede lebhaft applaudiert wurde. Zu Mittag erschienen die Gäste in der Skupština und wohnen der Sitzung bei. Nachmittags werden sie die Stadt besichtigen. Um 8.30 Uhr wird das Konzert im Nationaltheater stattfinden. Der Industrielle Wappa wird zu Ehren der Gäste ein Bankett veranstalten.

laurester Kommuniquée unzweideutig hervor — herzlich wenig, weil es durch einige gewiegte Staatsmänner vom Schlage Apponyi-Koranyi lieber im unmittelbaren Kontakt mit den Westmächten steht und sich außerdem der hohen aristokratischen Beziehungen mit England in überreichem Maße bedient. Griechenland geht seine eigenen Wege und Oesterreich, das den Prager Einfluß fürchtet, ist schon gar nicht gewillt, in irgendeine Kombination einzugehen, die es seiner bisherigen Sonderstellung entkleiden würde.

Die mitteleuropäische politische Konstellation ist durch die Maßnahmen der „petite entente“ nicht im geringsten verändert worden. Die Friedensverträge wurden leidlich erfüllt und die ungarische Abrüstungsfrage beschäftigte die internationalisierte Militärkontrollkommission in Budapest weit mehr als die Diplomatie der Kleinen Entente, die sich in

solchen Dingen fast immer an Paris anlehnen mußte.

Die Große und die Kleine Entente sind Schöpfungen einer vergangenen Epoche. Krieg und Nachkriegspsychose sind ihre hauptsächlichsten Elemente. Die Bezeichnung „Entente“ wird im besiegten u. neutralen Mitteleuropa als etwas zu obdies betrachtet, als daß ein so benanntes Bündnis Urzelle des neuen werdenden Europa sein könnte. Der Geist, von dem das Bollwerk Benes' besetzt ist, ist noch nicht gereinigt und geläutert von den Spuren einer traurigen Vergangenheit. Aus diesem Grunde wird die Schöpfung für geraume Zeit doch nur die „Tripelentente“ im verkleinerten Maßstabe bleiben. Will Benes seinen großen Plan verwirklichen, dann müssen neue Bedingungen für die Einbeziehung auch besiegter Staaten geschaffen werden. Der Anschluß Oesterreichs kann mit einem

### Skupština-Sitzung.

Gegen die Korruption in der radikalen Partei.

Beograd, 12. Mai. Die heutige Skupština-Sitzung dauerte nur eine halbe Stunde. Es wurden 5 Mitglieder in den Verwaltungsrat der staatlichen Hypothekbank gewählt. Vor der Sitzung entwickelte sich im radikalen Klub eine lebhafte Debatte über die Beseitigung der Korruption und die Einkuren. Es wurde ein Antrag gestellt, wonach kein Abgeordneter eine Emkure oder irgendeine Funktion in einem gemeinnützigen Unternehmen einnehmen dürfe, da dies mit den Pflichten der Abgeordneten nicht vereinbar sei.

### Das Urteil im Goffioer Attentats-Prozesse.

Neun Angeklagte zum Tode verurteilt.

Sofia, 11. Mai. Das Kriegsgericht hat heute das Urteil im Attentatsprozeß gefällt. Der Kirchendiener Jadriski, ferner Friedmann, Abadichiew, Stanko, Dimitrow, Granttscharow, Petrini, Rossowitsch und Kow wurden zum Tode, Daskalow zu sechsjährigem Kerker und Kamburow zu dreijährigem Kerker verurteilt. Abadichiew, Dimitrow, Granttscharow, Petrini und Rossowitsch wurden in contumaciam verurteilt.

### Börsenberichte.

Zürich, 12. Mai. (Schlußkurse, Eigenbericht.) Paris 26.975, Beograd 8.40, London 25.06, Berlin —, Prag 15.30, Mailand 21.22, New-York 516.70, Wien 0.00728.

Zagreb, 12. Mai. (Schlußkurse, Eigenbericht.) Paris 320.50 bis 325.50, Schweiz 1188.— bis 1198.—, London 297.75 bis 300.75, Wien 0.0863 bis 0.0875, Prag 181.55 bis 183.95, Mailand 252.05 bis 255.05, New-York 61.45 bis 62.25.

Golzbörse.

Ljubljana, 12. Mai. Fichten- und Tannens Bretter 30, 40, 50, 60 mm, Grenzstation, Geld 585, Ware 585, Fichten- und Tannens Klobe, ab 25 cm Durchmesser, Grenzstation, Geld 250, Eichenfriesen, 4-9 cm, 25-60 cm, Grenzstation, Geld 1380. Buchenholz, 1 Meter lang, trocken, Grenzstation, Geld 25.

Protest nicht verhindert werden. Hat die Kleine Entente nur ein praktisches Mittel angewandt, um Oesterreich den Staaten der Kleinen Entente näher zu bringen als vorher? Die Diskussion zum Garantiepakt in Bukarest hat ebenfalls bewiesen, daß eine Einigung zwischen Benes, Duca und Nincic vorläufig nicht möglich gewesen ist. Und das ist, nach der russischen Frage, wohl das wichtigste Problem, in dem eine Einigung erschwert wird durch die geteilte Auffassung der verbündeten Kabinette. Um festzustellen, daß sich nichts verändert hat, braucht das neue Europa wohl keine Ministerbegegnungen mehr. Man soll daran gehen, das System der regionalen Wirtschaftsverträge auf dem Verhandlungsweg zu neuem Leben zu erwecken. Arbeit statt Manifestationen! Das ist die Devise dieser Tage.

### Bilanz der Kleinen Entente.

Maribor, 12. Mai.

Die Bukarester Beratungen sind wieder zwischenfalllos verlaufen und in den amtlichen Verlautbarungen wird von neuem versichert, daß in den zwischenstaatlichen Beziehungen der Mitglieder keine nennenswerte Veränderung eingetreten ist. Und tatsächlich: was sich dieser Tage in Bukarest abgespielt hat, ist nicht mehr als die Reprise eines politischen Bühnenwerkes, dem der tschechoslowakische Außenminister ein gut Teil seiner Reputation verdammt. Man wird es wohl kaum in Worte stellen können, daß die Kleine Entente knapp nach ihrer Begründung einer bestimmten Mission nicht entbehrt hat. Der rührige Benes verfolgte mit der Schaffung des zentral-europäischen Blocks gewisse Ziele, die sowohl in Paris als auch in London ungeteilte Billigung fanden. Es galt, das neue System in Mitteleuropa zu festigen, auszubauen und die Durchführung der Friedensverträge zu überwachen. Diese Mission der Kleinen Entente hatte demnach exekutiv Charakter angenommen, denselben aber, wie man deutlich sieht, bis heute beibehalten. Nun gehen aber die ehrgeizigen Pläne des tschechoslowakischen Außenministers viel weiter, denn Benes ist der Mann nicht, der halbe Arbeit leistet. Vor allem galt es also, aus der Kleinen Entente, diesem Defensivbündnis siegreicher Mittelstaaten, ein erweitertes Zweckbündnis mit friedlichen Tendenzen zu schaffen. Seinerzeit war vom Beitritt Polens die Rede, doch dürfte sich dort die Begeisterung vorzeitig gelegt haben, weil es sich gezeigt hat, daß die Staaten der Kleinen Entente in einer der wichtigsten Fragen — in der russischen Frage — zu keiner Einigung gelangen können.

Alle bisherigen Konferenzen der Außenminister der Kleinen Entente waren hauptsächlich Manifestationen der Solidarität und des Zusammenwirkens der Mitgliedstaaten. Denn in der diplomatischen Praxis hat es sich gezeigt, daß jedes einzelne Mitglied doch seine eigenen Wege gehen muß, wenn es den Schutz seiner vitalen Interessen ernst nehmen will. Jugoslawien hatte z. B. in der albanischen Frage nach eigenem Ermessen gehandelt und, obwohl es keine Kleinigkeit schien, vorher weder in Prag noch in Bukarest die Zustimmung eingeholt.

Die Kleine Entente hat im Laufe der Zeit auf so manchen vielversprechenden Erfolg zurückweisen können, nichtsdestoweniger aber bleiben die Bestrebungen der verantwortlichen Staatsmänner weit hinter dem zurück, was man sich ursprünglich versprochen hatte. In der russischen Frage blieb die separierte Stellungnahme auch weiterhin aufrecht. Ungarn kümmert sich um den Willen der Kleinen Entente — dies geht auch aus dem Bu-

Politische Notizen.

Hindenburgs Einzug in Berlin. Aus Berlin wird vom 11. d. gemeldet: Mit fahrdplanmäßiger Pünktlichkeit traf der Zug mit dem Salomondagen des neuen Reichspräsidenten um 5 Uhr 52 Minuten auf dem Bahnhof Heerstraße ein. Sofort darauf verließ Hindenburg den Wagen und wurde vom Reichskanzler, den Ministern und den übrigen Persönlichkeiten, die zum Empfang erschienen waren, begrüßt. Der Reichskanzler hielt eine kurze Begrüßungsansprache an den Reichspräsidenten, für die dieser mit weniger Worten dankte. Sodann überreichte das zehnjährige Töchterchen des Reichskanzlers dem neuen Reichspräsidenten einen Blumenstrauß, worauf sich dieser mit dem Reichskanzler und den übrigen Herren zu den vor dem Bahnhof wartenden Automobilen begab. Im ersten Auto nahmen der Reichspräsident und der Reichskanzler Platz. Kaum hatte Hindenburg den Bahnhofsvorplatz betreten, als unter der wartenden Menge ein ungeheurer Jubel losbrach, der sich auf dem ganzen Weg, den das Auto des Reichspräsidenten nahm, fortspitzte. Der Wagen fuhr in sehr langsamem Tempo und wurde namentlich von den zahlreichen Frauenorganisationen im Spalier mit Blumen direkt überschüttet. Auf dem ganzen Weg gab es ein endloses Lärmschreien. Auch mit kleinen schwarz-weiß-roten Flaggen wurde unter dem brausenden Jubel dem vorbeifahrenden Reichspräsidenten zugewinkt. Gleichzeitig überflogen mehrere Flugzeuge die Heerstraße und warfen Blumensträuße ab. In allen Kirchen wurden Glocken geläutet. Das Auto des Reichspräsidenten war von einer Motorabfahrtskorte, die sich aus Polizeioffizieren zusammensetzte, begleitet. Am Brandenburger Tor wurde diese Eskorte von einer Kavallerieabteilung abgelöst, die den Reichspräsidenten bis in die Wilhelmstraße geleitete.

Vor dem Sturze Painlevé? Anlässlich des Ausfalles der Gemeinderatswahlen sagt der „Intransigent“ dem Kabinett Painlevé keine lange Lebensdauer voraus. Das Kabinett Painlevé bemühe sich zwar, zu einer gestärktesten Politik zurückzukehren, es werde aber den Hebereten, die vom Palais des Kammerpräsidenten ausgehen, zum Opfer fallen. Schon heute betätige sich hinter den Kulissen ein neues Kabinett Herriot-Blum, das nur die Gelegenheit abwarte, um die Regierung Briand-Caillaux zu stürzen und dann nicht zögern werde, seine auf der rechten Seite abgebrochene Mehrheit durch Heranziehung der äußersten Linken wieder aufzurichten.

Tageschronik.

1. Kaiserin Zita lebensgefährlich erkrankt. Kaiserin Zita ist an einer Brust- und Lungenentzündung lebensgefährlich erkrankt. Aus Wiener unterrichteten Kreisen, die mit der kaiserlichen Familie in Fühlung stehen, wird dem „Wiener Neuen Tagblatt“ mitgeteilt, daß die Nachricht von einer Verschlimmerung im Befinden der Kaiserin sich be-

stätigt. Kaiserin Zita war in Lequetto Anfangs April an einer Angina erkrankt und wurde über ärztliche Anordnung in ein Sanatorium in der Nähe von Lequetto gebracht. Von dort kehrte sie vor einigen Tagen, als ihr Zustand sich gebessert zu haben schien, nach Lequetto zurück. Nunmehr ist eine Verschlimmerung eingetreten.

1. Sensationeller Selbstmord des Schwiegersohnes des englischen Königs. Der Schwiegersohn des englischen Königs Viscount Francis Lastells, der Gemahl der Prinzessin Marie, der einzigen Tochter des englischen Königspaars, hat sich durch einen Schuß in den Kopf getötet. Der Selbstmord ereignet sich in der Londoner Gesellschaft ungeheures Aufsehens. Die Beweggründe der Tat sind vorläufig gänzlich unaufgeklärt. Viscount Francis Lastells hat sich im Jahre 1923 mit der Prinzessin Maria vermählt. Der Ehe, die als überaus glücklich galt, sind zwei Kinder entsprossen.

1. Romantische Hochzeit. Im Juli des vorigen Jahres lernten sich auf einem Gartenfest der junge Graf Caribigan und die Tochter eines bekannten englischen Architekten, Stefan Walters, kennen. Kurze Zeit darauf ließen sich die jungen Leute in geheimen Trauen. Der Graf war damals noch nicht großjährig und studierte in Oxford — was er übrigens auch heute noch tut. Vor einigen Tagen hat sich das Paar in der Kirche St. Markus in London noch einmal trauen lassen, weil die frühere Eheschließung wegen der Minderjährigkeit des Grafen nicht gültig war. Die Kirche blieb während der Trauungszeremonie geschlossen, zur großen Enttäuschung der Neugierigen, die sich in hellen Haufen eingefunden und von der Polizei zurückgehalten werden mußten. Die junge Gräfin, ein schönes Mädchen, ist jetzt zwanzig Jahre alt.

1. Gründung einer „Europäischen Revue“. Am 15. April erschien das erste Heft einer „Europäischen Revue“, die von Karl Anton Rohan im Neuen-West-Verlag herausgegeben wird. Rohan, der Gründer des Wiener Kulturbundes und seiner Schwesterorganisationen in Paris, Rom, Madrid und Brüssel, die sich zur „Fédération Internationale des Unions Intellectuelles“ zusammengeschlossen haben, hat für seinen publizistischen Plan über Partei und Nation ein Forum zur Erörterung europäischer Fragen auf höchstem Niveau zu schaffen, tatsächlich die besten Namen Europas gewonnen. Als Mitarbeiter der neuen Zeitschrift zeichnen ebenso Loebe und Brechtel wie Hellpach und Hochsch, Gohau wie Romain Rolland, Keyserling und Lewy-Brühl, Seipel und Benes, wie Romanones und Borel. Auch der literarische Teil vereinigt die besten Namen: Rilke, Hofmannsthal, Thomas Mann, André Gide, Duhamel, Balzac, Capel und Mereschkowsky, um nur einige herauszugreifen. Im ersten Heft ist bereits ein Artikel von Ferrero: „Fata Morgana des Ueberflusses“, ein programmatischer Aufsatz von Dr. Ignaz Seipel, eine Einleitung „Europa“ von Hofmannsthal, der Erstabdruck der Komödie „Der Räuber“ von Capel und drei neue Gedichte von Kaiserin Maria Rilke im literarischen Teil festgelegt.

1. Gründung einer „Europäischen Revue“. Am 15. April erschien das erste Heft einer „Europäischen Revue“, die von Karl Anton Rohan im Neuen-West-Verlag herausgegeben wird. Rohan, der Gründer des Wiener Kulturbundes und seiner Schwesterorganisationen in Paris, Rom, Madrid und Brüssel, die sich zur „Fédération Internationale des Unions Intellectuelles“ zusammengeschlossen haben, hat für seinen publizistischen Plan über Partei und Nation ein Forum zur Erörterung europäischer Fragen auf höchstem Niveau zu schaffen, tatsächlich die besten Namen Europas gewonnen. Als Mitarbeiter der neuen Zeitschrift zeichnen ebenso Loebe und Brechtel wie Hellpach und Hochsch, Gohau wie Romain Rolland, Keyserling und Lewy-Brühl, Seipel und Benes, wie Romanones und Borel. Auch der literarische Teil vereinigt die besten Namen: Rilke, Hofmannsthal, Thomas Mann, André Gide, Duhamel, Balzac, Capel und Mereschkowsky, um nur einige herauszugreifen. Im ersten Heft ist bereits ein Artikel von Ferrero: „Fata Morgana des Ueberflusses“, ein programmatischer Aufsatz von Dr. Ignaz Seipel, eine Einleitung „Europa“ von Hofmannsthal, der Erstabdruck der Komödie „Der Räuber“ von Capel und drei neue Gedichte von Kaiserin Maria Rilke im literarischen Teil festgelegt.

1. Gründung einer „Europäischen Revue“. Am 15. April erschien das erste Heft einer „Europäischen Revue“, die von Karl Anton Rohan im Neuen-West-Verlag herausgegeben wird. Rohan, der Gründer des Wiener Kulturbundes und seiner Schwesterorganisationen in Paris, Rom, Madrid und Brüssel, die sich zur „Fédération Internationale des Unions Intellectuelles“ zusammengeschlossen haben, hat für seinen publizistischen Plan über Partei und Nation ein Forum zur Erörterung europäischer Fragen auf höchstem Niveau zu schaffen, tatsächlich die besten Namen Europas gewonnen. Als Mitarbeiter der neuen Zeitschrift zeichnen ebenso Loebe und Brechtel wie Hellpach und Hochsch, Gohau wie Romain Rolland, Keyserling und Lewy-Brühl, Seipel und Benes, wie Romanones und Borel. Auch der literarische Teil vereinigt die besten Namen: Rilke, Hofmannsthal, Thomas Mann, André Gide, Duhamel, Balzac, Capel und Mereschkowsky, um nur einige herauszugreifen. Im ersten Heft ist bereits ein Artikel von Ferrero: „Fata Morgana des Ueberflusses“, ein programmatischer Aufsatz von Dr. Ignaz Seipel, eine Einleitung „Europa“ von Hofmannsthal, der Erstabdruck der Komödie „Der Räuber“ von Capel und drei neue Gedichte von Kaiserin Maria Rilke im literarischen Teil festgelegt.

1. Ein Europaflug des amerikanischen Zepelins. Das Washingtoner Marineministerium teilt mit, daß das Luftschiff „Los Angeles“ im Laufe des heutigen Sommers einen größeren Flug nach Europa unternommen werde, wobei es Paris und vielleicht auch Deutschland besuchen werde.

1. Eifersuchtstat eines Fünfzehnjährigen. In Dejanano am Gardasee spielte sich eine Liebestragödie zweier Fünfzehnjährigen ab. Schon vor Jahresfrist war die Tochter einer angesehenen Familie, damals vierzehnjährig, mit einem gleichaltrigen Jungen entflohen. Sie machte einen Selbstmordversuch, als sie zu ihren Eltern zurückgebracht wurde. Das Liebesfeuer der kleinen Schönen muß aber inzwischen etwas erkalten sein, denn es übernahm sie ihr damaliger Entführer im Theater im zärtlichen Zwiegespräch mit einem anderen, gleichfalls fünfzehnjährigen Seladon. Der verrätene Liebhaber stieß darauf der Treulosen ein Messer in den Nacken. Schmerzlich verletzt wurde das Mädchen ins Spital gebracht.

1. Die Universität von Pavia. Die elfte Jahrhundertfeier der Universität von Pavia ist für den 20. und 22. Mai angelegt worden. Der feierlichen Zeremonie wird der König von Italien beiwohnen. Aus allen Teilen der Welt sind Delegationen von Universitäten, Akademien, Kulturinstituten angefragt. In dem prächtigen Programm der Feierlichkeiten befindet sich auch eine große musikalische Aufführung in der historischen Kirche von St. Michele und ein Ausflug nach der berühmten Certosa von Pavia.

1. 21 Personen im Mississippi ertrunken. Ein Schleppschiff, auf dem sich 50 Personen befanden, ist auf dem Mississippi gesunken. Hierbei sind 21 Personen ertrunken.

1. „Die geheimnisvolle Maske.“ Dieser neue sensationelle Roman der „Wiener Bilder“ entwickelt sich, je weiter er fortschreitet, zu einem ganz besonders spannenden Werke, dessen Fortsetzungen die Leser mit Ungeduld entgegensehen. Der reiche Bilderhändler der jüngsten Nummer führt den Leser in alle nahen und ferneren Lande und bietet eine ganz unübertrefflich reichhaltige Chronik der Zeit, die in keiner Familie fehlen sollte. Zu haben in allen Trafiken, Zeitungsverkäufen usw., sowie direkt im Verlag, Wien, 3., Rüdengasse 11.

1. Kurpfromenade und Hotelgarten geben wie in der schönen Wirklichkeit so auch im neuesten Heft der „Eleganten Welt“ den zeitgemäßen Rahmen für modische Toilettenkunst nach letztem und vorbildlichem Geschmack. Die Sonne des Sommers 1923 wird nach den interessantesten Prophezelungen der „Eleganten Welt“ auf eine Farbenfreudigkeit und Eleganz herabsehen, wie man sie wohl nie zuvor gekannt hat. Gleichzeitig aber lassen die in der „Eleganten Welt“ gezeigten zahlreichen Modelle erkennen, daß diese Eleganz niemals prozig, sondern stets von feinsten künstlerischer Kultur erfüllt ist.

1. Sonnenschirm mit Musik. Die neuesten Sonnenschirmmodelle wollen einer zweifachen Aufgabe dienen: sie sollen nicht nur mit ihren bunten Dächern den Hubertopf

vor den gefährlichen Sonnenstrahlen schützen, sondern sie sorgen auch für die musikalischen Bedürfnisse der Trägerin. Am Handgriff befindet sich nämlich eine kleine Mandoline. Die Dame kann, während sie den Schirm trägt, auf den Seiten des Handgriffs süße Töne und ganze Lieder spielen. Aber nicht alle Handgriffe sind so musikalisch, sondern vielfach sind sie mehr praktisch und enthalten ein Beschäftigungsmittel, in dem die Dame auf dem Spaziergang die unumgänglich notwendigen Dinge bei sich trägt, wie Puder, Lippenstift, Augenbrauenpinsel und Parfüm.

1. Ein tobbringendes Insekt. In Bianken, im Kreis Johannisburg, sind große Schwärme von schwarzen und geflügelten Insekten festgestellt, die mit einem auffallend großen Köpfe versehen sind. Die Schwärme besaßen das Vieh und setzen sich vornehmlich an der Kehle der Tiere fest. Die giftigen Stiche verursachen in Kürze eine große Geschwulst, die sich nach der Lungengegend zieht und den baldigen Tod der Kinder herbeiführt. So mußten an einem Tag in Bianken fünfzehn wertvolle Kühe notgeschlachtet werden. Die Wissenschaft steht anscheinend vor einem Phänomen, das zu klären dringend notwendig ist.

1. Ein Kartenwert für 50 Millionen Dollar. Eine ganz eingehende kartographische Aufnahme der Vereinigten Staaten wird jetzt durch ein Gesetz von Coolidge unterzeichnetes Gesetz in Angriff genommen. Dieses Kartenwerk, das aus mehr als 6000 einzelnen Kartenblättern bestehen soll, wird gegen 50 Millionen Dollar (drei Milliarden Dinar) kosten. Bisher ist nur etwa ein Drittel des Landes genau aufgenommen. Der neue Atlas der Vereinigten Staaten soll nach der Erklärung des Vaters des Unternehmens James Hartney „jeden Weg und jede Eisenbahnlinie, jedes Haus und jede Fabrik, jede Brücke und ebenso jeden Fluß, jeden Weiser, jeden Berg und Hügel, jeden Abhang usw. unter genauer Angabe der Größenverhältnisse umfassen“.

1. Ein Elefantenzoo. Die neueste Attraktion des Londoner Zoo ist ein Zwergelefant, Dojah geheizen, der soeben aus seiner westafrikanischen Heimat an Bord des Dampfers „Saria“ über Liverpool an seinem Bestimmungsort eingetroffen ist. Dojah ist knapp 120 Zentimeter hoch. Er ist ein Jahr alt, kann er allerdings noch etwas wachsen. In seinem Eingeborenenwörter hing er mit großer Zärtlichkeit und verliebte das Schiff erst, als er sich vergewissert hatte, daß dieser mitkam. Trotzdem war es auch dem schwarzen sehr schwer, Dojah zu bewegen, den Eisenbahn-Pferdenwagen zu besteigen, in dem er von Liverpool nach London reiste.

An die Abonnenten der „Marburger Zeitung.“ Die P. T. Abonnenten, welche mit dem Abonnement befreit sind, werden ersucht, denselben binnen 8 Tagen einzulösen, damit in der Zusammenstellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt. Die Verwaltung der „Marburger Zeitung“.

Haus der Väter.

Roman von Anny Wolke. (Nachdruck verboten.) „Näher, geliebter Freund,“ rief eine junge Stimme dem Major zu, „und vernimm die Zeichen und Wunder, die heute geschehen!“ „Wie sieht es denn hier aus,“ fadelte der Major, unwirlich näher tretend, „das ist doch keine Schneeküste.“ „Große Ereignisse werfen ihre Schatten, lieber Vater,“ rief dieselbe Stimme wieder und ein blonder Krauskopf hob sich lachend von dem Spitzengeriesel empor. „Denke nur, wir sind eingeladen, wirklich und wahrhaftig eingeladen. Du tust, als käme das im Juli täglich vor,“ unterbroch sie sich unwillig, „und wir schneiden uns nun was zurecht, damit wir doch was anständiges anzuziehen haben.“ „Na, wer ist denn so dumm gewesen, auch einzuladen?“ prunnte der Major. „Dumm,“ riefen die drei Frauen wie aus einem Munde und die jüngste Tochter des Hauses ereiferte sich: „Sinnlos ist es, und denke nur, das verdanken wir Jobst!“ „Na, dann wird es was Rechtes sein,“ sagte der Major ablehnend, „das kennen wir schon. Seit wann denkt der Bengel an Mutter und Schwestern?“

„Aber da lies doch bloß, Harald, was der Junge schreibt,“ begütigte ihn die blasse, blonde Frau, durch deren Scheitel sich schon einige leichte Silberfäden zogen, und reichte ihrem Gatten einen Brief. „Was mag er nur haben, und wie kommt es, daß Redowitzens uns durch ihn so formlos für heute Abend zu sich bitten lassen?“ Der alte Mann mit dem frischen roten Gesicht, den blitzenden Braunaugen und den silberweißen Haaren wurde ganz blaß, als er das Bilet gelesen. Jobst schrieb: „Liebe Mama! Macht Euch fein. Du und die Mädels und Papa. Heute Abend bei Baron Redowitz große Feste, nein, im kleinen Kreise, ganz unter uns! Sie lassen Euch durch mich bitten. Ich komme, sobald ich dienstfrei bin, Euch alles zu erzählen. Ach, ich bin so glücklich! Dein Jobst.“ Die Älteste des Majors, eine kraftvolle, blonde Erscheinung von vielleicht zwanzig Jahren, war plötzlich, als sie ihren Vater sah, ganz blaß geworden. Erstreckt sprang sie auf. „Was hast du denn, Papa? Was steht denn in dem Briefe so Absonderliches?“ Der Major deckte die Hand über die Augen. „Habt Ihr an gar nichts weiter dabei gedacht, als nur an das Vergnügen?“ murrel-

te er und sah wieder zweifelnd auf das Briefblatt in seiner Hand. „Na, Harald, mein Geliebter,“ rief die jüngste Tochter des Hauses ihrem Vater übermütig zu, „als ob wir an Gesellschaften Ueberfluß hätten. Nichts, rein gar nichts ist bei uns los! Sogar das Reiten im Latersfall habe ich aufgeben müssen, weil —“ Sie stockte, nein, sie konnte es doch nicht sagen, weil Jobst alles Geld verbraucht! „Jobst hat sich verlobt,“ sagte der alte Mann tonlos, und es war, als klinge seine Stimme aus dem Grab. „Mit Wilma v. Redowitz,“ jubelte Anne-Liese, die Jüngste, auf, „ach, das ist himmlisch!“ Und sie umfaßte die Schwester und tanzte mit ihr wie wahnsinnig durch die Stube. Irmentrude, die Älteste des Hauses, war ganz fassungslos geworden. Nun trat sie, nachdem sie unwillig die Schwester abgeschüttelt hatte, zu ihrem Vater und legte wie schüchtern den Arm um ihn. „Er hat sich verkauft,“ murmelte sie tonlos. „Ja, Irmentrude,“ nickte der Alte. Die blasse Frau, die schweigend im Erker verharrte, schlug weinend die Hände vors Gesicht. „Mein Junge, mein armer Junge,“ schluchzte sie auf. „Verkauft!“ rief Anne-Liese laut. „Wie sich das anhört und wie Ihr Euch habt! — Steht es nicht schwarz auf weiß auf dem Tisch, daß er glücklich ist, sehr glücklich? —“

Verkauft! Wenn mich man einer kaufen wollte! Aber so dumm ist gar keiner! Wer nichts hat, ist heutzutage keinen Schuß Pulver wert, und ich kann mir hundertundneunzig Mal die Augen ausweinen, ich kriege den doch nicht, den ich möchte, weil ich kein Geld habe. Gnädiges Fräulein beschlen; gnädiges Fräulein, ich lege mich Ihnen zu Füßen; gnädiges Fräulein, ich bin Ihr Sklave,“ schwirt es alle Tage um mich her, und selbst im Traume höre ich das leise Sporenklirren, wenn Jobsts Kameraden die Pöbel vor mir zusammenschlagen. Aber ich sollte mal Ernst machen und einem in die Arme sinken, dann käme erst mein Geldsack, und ich noch lange nicht, und da der Geldsack leer ist, hätte ich gar nichts zu befehlen.“ „Sei still, Anne-Liese, es paßt sich nicht für ein junges Mädchen, so gutschillas zu reden und noch dazu über Dinge, die du gar nicht verstehst,“ verwies sie die Mutter. „Aber du meinst wirklich, Harald,“ wandte sich die blasse Frau an ihren Mann, „daß Jobst sich — ich kann es ja gar nicht ausdenken.“ „Ruhig, ruhig, Elsie,“ wehrte der Major. „Vielleicht täusche ich mich ja auch!“ „Du tust, mein lieber Vater,“ sagte Anne-Liese zu ihrem Vater, „ich bin ein Stein wenig bei das rote Ohrschläpchen zwickend, als wäre das Verloben eine Schande. Ich wünschte, ich wäre auch erst so weit,“ schloß sie aufseufzend und reichte die Arme, „aber leider ist ja dazu nicht die geringste Aussicht.“ (Fortsetzung folgt.)

# Nachrichten aus Maribor.

## „Unglaublicher Aberglaube“.

Beim Lesen des Artikels „Unglaublicher Aberglaube“ in der „Marburger Zeitung“ vom 12. d. M. erinnerte ich mich einer ähnlichen Episode aus den 70er Jahren, als ich hier die erste Gymnasialklasse besuchte und scheint es, daß sich dieses Blutmärchen immer wieder nach einer gewissen Periode einstellt. Ich will nachstehend mein Erlebnis von damals so schildern, wie es mir noch erinnerlich ist und verwahre mich im vorhinnein dagegen, wenn mir jemand zumuten würde, daß ich dabei für irgendjemanden Reklame machen oder ihn schädigen wollte oder gar ein selbstverfundenes Märchen erzähle, da es wohl noch ältere und bodenständigere Marburger gibt, die sich möglicherweise jenes Vorfalles auch noch erinnern.

Als ich eines Tages aus der Schule kam, erzählte mir meine Quartierfrau im höchsten Affekte, daß heute ein rothaariger Mann in die Stadtapotheke gelockt, dort in eine Verfassung fallen gelassen und für Arzneizwecke abgeschlachtet wurde. Als ich verdrückt fragte, wozu der Apotheker dazu gerade einen Rothhaarigen brauche, erzählte sie, daß nur solche für gewisse Arzneien, namentlich gegen „Abzerrung“ (Tuberkulose) geeignet seien. Man nimmt von solchen etwas von der Leber, die bei ihnen weiß ist, etwas von der Lunge, und löst in jedem Fläschchen Medizin auch ein rotes Haar auf. Denn ohne dieses ist das Mittel noch immer unwirksam. Wahrscheinlich ist dem Apotheker das Material ausgegangen, daher er sich heute am Jahrmärktstabe wieder nach neuem umseh. — Als ich empört erwiderte, daß der Apotheker deshalb doch gehängt werden müsse, meinte sie: „O nein, denn in jeder größeren Stadt habe eine Apotheke bereits von Maria Theresia her das Recht fallweise einen Rothhaarigen für Arzneizwecke zu „verarbeiten“ und in unserer Stadt hat dieses Recht die Stadtapotheke. Nebstbei sucht man sich nur solche Rothhaarige aus, die arm sind und keine Angehörigen haben.“ — Wahrscheinlich schilderte die damalige „Marburger Zeitung“ diesen Vorfall auch, doch ist es nicht möglich, die Tagesberichte nachzutrotzieren, da kaum jemand mehr das Blatt aus jener Zeit noch besitzt.

Die Angelegenheit erhielt aber für mich einige Tage hernach eine nüchterne Aufklärung, als meine Quartierfrau von einer Frau besucht wurde, die etwas materialistischer angelegt war. Als selbstredend dabei auch jene Mordgeschichte zur Erörterung kam, da bemerkte die Frau: „Der Hof — so hieß nämlich der damalige Besitzer der Stadtapotheke — ist ein Geliebener. Wenn das Geschäft schlecht geht, oder wenn er wieder einmal im Kartenspiele viel Geld verloren hat — ob er überhaupt ein Kartenspieler war, ist dem Verfasser ganz unbekannt — dann löst er ein solches Schauermärchen aussprenken und die Leute laufen dann wie die Narren zu ihm, weil er jetzt wieder

„richtige“ Medizin hat. Und solche Reklame macht er immer bei Jahrmärkten, wo die ganze Landbevölkerung in der Stadt ist.“

Die Affäre vom letzten Wochenmarktstag dürfte aber lediglich auf eine Reminiscenz auf diesen im Volke verbreiteten Aberglauben, der aber durchaus nicht nur lokaler Natur zu sein braucht, zurückzuführen sein, und wird das Resultat der gerichtlichen Untersuchung wahrscheinlich auch nur feststellen, daß hier die landläufige Tradition eines Aberglaubens zur erwähnten Affäre den unmittelbaren Anlaß gab. — Vielleicht ist die Erzählung meines Erlebnisses, daß sich der Nüchterne auch schon seinerzeit nüchtern auszulegen wußte, notwendig, um nicht unsere Stadt in den Ruf zu bringen, als ob gerade hier der finsternste Aberglaube seinen Stammsitz hätte. D. Zunkovik.

## Erster Abend der „Pädagogischen Woche“.

Als eine Art Aufklärung und Einleitung zu den Vorträgen über die Reform der einzelnen Schulgattungen fand gestern den 11. Mai der erste Vortrag der „Pädagogischen Woche“ statt. Herr Lehrer Sikich sprach über „Ereignisse und Haupttendenz der Schulreformbewegung“. Das trotz des unfreundlich gestimmten Wettergottes in großer Zahl erschienene Publikum, welches sich aus allen Schichten der Bevölkerung zusammensetzte, folgte mit sichtbarem Interesse dem interessanten Vortrage. Der Vortragende machte

uns mit der Reformbewegung bekannt, welche dem Wunsche des geistig und körperlich zerrütteten Menschen der Jetztzeit entspreng, seine Nachkommen befähigt für den Lebenskampf zu machen und sie für ein schöneres Leben vorzubereiten. Der Vortragende erntete für seine geistreichen und doch auch dem Vaken leicht verständlichen Ausführungen wohlverdientes Lob.

Heute Dienstag den 12. Mai wird Herr Inspektor Senkovič über die Reform der Volksschule sprechen. Der Name des Vortragenden leistet für eine interessante sachliche Ausführung Gewähr und wir wollen hoffen, daß diesem aktuellen Thema die verdiente Beachtung gesollt wird.

m. Todesfälle. Dienstag, den 12. d. M. um 1 Uhr früh verchied nach langem, schweren Leiden Frau Marie Baumann, Private. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag, den 14. Mai um 16 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Bobrežje aus auf den Magdalenenfriedhof statt. — Montag, den 11. Mai verchied Frau Antonie Schibal. Das Begräbnis findet Mittwoch, den 13. d. M. um 16 Uhr auf den städtischen Friedhof in Bobrežje statt.

m. Auch eine Preistreiber! Im Nachhange zu unserer unter dem Titel „Bestrafte Preistreiber“ veröffentlichten Notiz erhielten wir folgende Zuschrift: Zur Stredung meines Zudervorrates kaufe ich bald in dieser, bald in jener Apotheke Sacharin. Für ein kleines Päckchen von kaum 10 Gramm muß ich 9 bis 10 Dinar, für ein noch kleineres mit ca. 100 Tabletten 3 Dinar bezahlen. Wie ich

durch Bekannte erfahren habe, wird Sacharin von der hiesigen Finanzdirektion an die Apotheken zum Preise von 3.50, bezw. 1 Dinar abgegeben. Wo ist dann hier der erlaubte Gewinn, wenn derselbe gleich 150 bis 200% beträgt?! Gilt das Gesetz zur Bekämpfung der Teuerung denn nur für die Gastwirte, Kaufleute, Fleischer und Landwirte? Gerade die Minderbemittelten sind an den Verbrauch von Sacharin angewiesen, weil sie sich die hohen Zuderpreise nicht leisten können. Sacharin gehört daher gewiß zu den Bedarfsartikeln. Wenn schon das Gericht diese Ausbeutung nicht ahndet, so wäre es wohl Pflicht der Finanzbehörde, einen solch übermäßigen Gewinn zu vereiteln. Bei anderen Monopolartikeln ist man nicht so „freigebig“ mit dem Gewinn. Den 100prozentigen Invaliden wird für den Tafelverkauf kaum ein Bruttogewinn von 5%, für den Stempelmarkenverkauf kaum ein solcher von 2% gewährt. Warum sollen denn die Apotheker bei einem Monopolartikel gleich 300% Gewinn einstecken? Das Interesse von vielen Tausenden erheischt hier eine radikale Remedur und ich hoffe, daß diese Zeilen nicht nur taube Ohren finden werden. — Th. D.

m. Globetrotter Graf Djanović in Maribor. Der bekannte Globetrotter Graf Djanović ist dieser Tage wieder hier eingetroffen. Am Samstag und Sonntag wird er im hiesigen Hotel „Kološev“ einen Vortrag über seine Reiseerlebnisse halten. Der Vortrag beginnt jedesmal um 8 Uhr abends. Freiwillige Spenden werden dankend angenommen.

m. Zirkus „Kološev“ kommt nach Maribor. Wie uns mitgeteilt wird, trifft der bekannte und beliebte Wanderzirkus „Kološev“ in den nächsten Tagen in Maribor ein. Näheres werden wir noch rechtzeitig berichten.

m. Spenden für die Rettungsabteilung. Herr Ubald Raffinbeni spendete 100 und Herr Risany 90 Dinar für die hiesige Rettungsabteilung. Herzlichen Dank!

m. Staatliche Arbeitsbörse in Maribor. In der Zeit vom 3. bis 9. Mai l. J. waren bei der staatlichen Arbeitsbörse in Maribor 119 freie Dienstpässe angemeldet, 210 Personen suchten Arbeit und in 41 Fällen vermittelte die Arbeitsbörse mit Erfolg. — Die Arbeitslosigkeit ist besonders unter den männlichen Arbeitskräften groß. — Für den Bergbau in Bosnien werden 96 Arbeiter gesucht, welchen folgende Bedingungen gestellt werden: achtstündige Arbeitszeit, Lohn für Säuer 45 bis 60 Dinar, Hilschauer 80 Prozent, Wagenfahrer 70 Prozent desselben Lohnes bei freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung.

m. Wetterbericht. Maribor, 12. Mai 8 Uhr früh. Luftdruck: 734; Barometerstand: 735; Thermohydrokop: — 8; Maximaltemperatur: + 16,5; Minimaltemperatur: + 14; Dunstdruck: 16 Millimeter; Windrichtung: O; Bewölkung: ganz; Niederschlag: Regen. Wettervorausage: Veränderlich.

## Zur Rückkehr Trotkij in die Politik.



Trotkij ist, wie bereits berichtet wurde, aus der Verbannung nach Moskau zurückgekehrt, um einen maßgebenden Posten in der russischen Wirtschaftspolitik zu übernehmen. Un-

ser Bild zeigt Trotkij (mit Kneifer rechts) im Gespräch mit General Franze, seinem Nachfolger im Oberkommando der roten Streitkräfte.

# Die mahnende Hand.

Kriminalnovelle von Richard Hagen.

18 (Nachdruck verboten). Diesen Schein zu vermeiden, das war der tiefere Grund meines Schweigens. — Das ist die Sollseite unseres Buches. — Nun das Haben. Du warst meine Braut und wähltest mich zu lieben. Aber du hast mich nie geliebt. Nicht Gold war es, das du im Herzen trugst, sondern ein minderwertiges Dublec, das mit der Zeit seinen Glanz verloren und den Besitzer warnte.“ Klava hob den Kopf und wollte erwidern. „Und nun machen wir den Strich unter die Rechnung. Sie stimmt leidlich. Wir sind beide quitt.“ „Du bist verbittert, Hans, und solltest nicht in der Erregung sprechen. Unser beider Glück hängt an deinen Worten, an dieser Stunde.“ „Das ist ein Irrtum. Unser Schicksal hat sich schon vor vier Jahren entschieden.“ „Groß denkst du von der Liebe. Aber, wenn deine Seele so stark ist, kannst du nicht verzweifeln?“ „Verzweifeln? — Das ist ein wahres Wort. Aber wenn es nur das ist, dann quäle dich nicht. Der Mensch ist schwach und das Le-

ben setzt sich aus Kleinigkeiten zusammen. Und an diesen Kleinigkeiten, da strauchelt der Mensch. Er tut oft in einer schwachen Stunde einen falschen Schritt, der in seinem ganzen Leben nicht wieder gut gemacht werden kann. Es ist etwas Fürchterliches um die Reue — noch fürchterlicher ist es, ohne Verzeihung dahin irren zu müssen. Hart und grausam ist der Mensch, der nicht verzeiht.“ „Und mir verzeihst du nicht?“ „Dir? — Alles!“ Klavas Augen leuchteten. Sie ergriff seine Hand und wollte sie an sich pressen. „Und deine Liebe —“ Er entzog sich ihr. „Welter red' nicht!“ rief er heftig. Sie starrte ihn mit großen Augen an und öffnete den Mund zum Sprechen. „Sprich nicht von Liebe.“ „Du liebst mich nicht mehr.“ „Das magst du selbst beurteilen — wenn du weißt, was Liebe ist. Du hast es nie gewußt. Dich und mich hast du betrogen. Die Liebe ist kein flackernd Strohschiff, das im Winde aufgezehrt wird, kein Ding, das man auf dem Jahrmärkte findet. Die Liebe feiert nicht bloß Feste und schmiedet die Glücklichen zusammen, nein, die Liebe geht mit durch Leid und Not; dieses Feuer ist ewig und verlischt nicht in Sturm und Graus. Die Liebe ist groß und irrt sich nicht. Sie ist selbstlos und kennt keine Rücksicht auf die Meinung der Welt. Sie lebt nicht am Schein und

prohlt nicht aus kalten Seelen. Als ich vor vier Jahren das Tor des Zuchthauses hinter mir schloß, da hatte ich das elende, öde Gefühl des Verratsens. Die ganze Welt war an mir verzweifelt. Das war erträglich. Doch aber meine Braut an mir verzagte, das war nicht mehr zu ertragen. Als ein Schenkel stieß man mich aus der menschlichen Gesellschaft, als einen großen, gemeinen Betrüger — indessen war ich ein gemein Betrogener. Und da trug ich die verbotene Liebe zu Grabe.“ Sein ganzes Inneres hatte sich noch einmal aufgewühlt. Hart wirkte es ihm in der Kehle. All die Bitternis der letzten Jahre stieg noch einmal in ihm auf und der verhaltene Schmerz riß noch einmal wie ein sterbender Nerv an seinem Körper. Krampfhaft umfaßte er die Lehne seines Stuhles und biß die Zähne zusammen. Er war blaß bis in die Lippen. „Du hast mich von jenem Tage an, als deine Mutter mir den Rücken lehrte, für den Mörder gehalten. Du hast meine Liebe auf den Tod verwundet, als du an jenem Abend deine Hand von mir zurückziffest. Wohl hab' ich dir verziehen — aber die Liebe, die erdroffelt ist, kann nicht wieder zum Leben gebracht werden. Meine Liebe ist tot. Denn du hast mit keinem Blick die sterbende Hoffnung in mir zu wecken gesucht, du hast keinen Finger gerührt, als das Netz des Verhängnisses sich immer dichter um meinen Körper schlang

— du hast kein böses und kein gutes Wort gesprochen in jener furchtbaren Stunde, als ich wie ein erbärmlicher Wicht auf der Anklagebank gesessen. — Du hättest mit einer Zeile mir sagen können, als ich unter Verbrechern als ein Verbrecher litt, daß noch ein Wesen in der Welt ist, das mich dieser Untat nicht für fähig hält. Aber du hast es nicht getan. Du hast meinen Glauben an dich erdroffelt und gleich den anderen die Scholle mir ins lebendige Grab hinabgeworfen. Wenn du mich je geliebt hättest, dann hättest du allein wissen müssen, daß ich schuldlos bin, du allein hättest noch die Kraft besitzen müssen, für meine Erlösung alles einzusetzen — du hast es nicht getan. Der blanke Firmenschild — der Schein ging dir über alles. Du bist das Abbild deiner Mutter, kalt und gefühllos, stolz und ohne Seele. Deine Mutter liebte in deinem Vater den kühnen Pionier, den Unternehmer und den tatkräftigen Mann — du liebst in mir die Stütze und vielleicht das Abbild deines Vaters. Du liebst in mir meine Kraft, aber nicht den Menschen. Und meine Seele war dir fremd. Sie ist dir fremd geblieben bis zu dieser Stunde. Denn sonst hättest du nicht die Kühnheit besessen, mir noch einmal unter die Augen zu treten. Ihr könnt nicht lieben und nicht hassen, ihr seid nicht wert weder geliebt noch gehaßt zu werden. Euch kann ich nur verachten. Ich war vielleicht in euren Augen einmal der Sklave eures Stolzes, die Maschine, die eurem Ehr-

### Nachrichten aus Celje.

#### Überschwemmung im Sanngebiet.

Infolge des letzten Regenwetters ist die Sann stark angewachsen und drohte schon seit mehreren Tagen aus den Ufern zu treten. Die Katastrophe ist nach dem gestern über Celje niedergegangenen wolkenbruchar-tigen Regengusse eingetreten. Schon in ihrem oberen Laufe war die Sann im Laufe des gestrigen Tages aus den Ufern, die stellenweise auch sehr feicht sind, ausgetreten und hat größere Gebiete überschwemmt. Die Zuflüsse sind im Laufe der letzten Tage ebenfalls stark angewachsen, so daß die Sann nunmehr auch in ihrem unteren Laufe größere Gebiete überschwemmt hat.

In Celje konnte nach dem gestrigen Regengusse ein rapides Anwachsen des Flusses beobachtet werden. Das Wasser stieg zusehends und überschwemmte in wenigen Stunden den tiefer gelegenen Teil des Stadtpar-kes. Die Kapuzinerbrücke, deren oberer Teil nur mehr ca. 80 cm. über der Wasserober-fläche steht, ist gefährdet.

Der Schaden, der im Saantale angerichtet wurde, ist sehr groß. Große Flächen von Fel-dern wurden vernichtet und mit Sand und Gerölle überschüttet. Mehrere Föhren wurden losgerissen und davongetragen. Auch viel Holz, welches an den Ufern zum Abtrans-port bereit lag, wurde fortgeschwemmt.

Es wäre schon höchste Zeit, daß die maß-gebenden Faktoren an eine Flußregulierung denken würden. Den fast alljährlich eintre-tenden Schäden könnte nur dadurch vorge-beugt werden. Es steht außer Zweifel, daß die betroffene Bevölkerung gerne ihren An-teil dazu beisteuern würde, nur müßte je-mand die Sache in die Hand nehmen und die offiziellen Kreise dafür gewinnen, was wahr-scheinlich nicht so schwer fallen dürfte.

—□—

### Theater und Kunst.

#### Nationaltheater in Maribor.

##### Reperioire:

Dienstag, den 12. Mai: „Martha“, M. A.  
Mittwoch, den 13. Mai: Geschlossen.

—□—

### Sportnachrichten.

#### Meisterschaftswettbewerb S. B. Rapid—1. S. S. R. Maribor.

Kommenden Sonntag, den 17. d. M. tref-fen sich in Maribor die beiden alten Riva-len S. B. Rapid und 1. S. S. R. Maribor zu dem heurigen Frühjahrsmeisterschafts-wettbewerb, welches sich zu einer Sportsen-sation für unsere Stadt gestalten dürfte. Dem Zweck wird in allen Sportkreisen das größte Interesse entgegengebracht. Mit Recht aber wird diesem Treffen eine beson-dere Bedeutung zugeschrieben: der Wert der zu holenden zwei Punkte wird vom moralis-chen Werte eines Sieges in den Kämpfen der beiden führenden Rivalen bei weitem

übertrifft und ist es daher verständlich, daß gerade dieser Wettkampf mit aller Leiden-schaft ausgefochten wird.

Vergangenen Herbst ist Maribor zum er-sten Male der S. B. Rapid unterlegen und hat damit seine führende Stellung in den Sportkreisen unserer Stadt eingebüßt. Wie-wohl Rapid in der heurigen Saison sehr schöne Erfolge zu verzeichnen und 1. S. S. R. Maribor weit überflügelt hat, ist letzterer ein nicht zu unterschätzender Gegner. Die Angriffsstärke der beiden Mannschaften steht so ziemlich auf gleicher Höhe. Die Verteidi-gung ist beiderseits gut und ausgeprobt. Eine Voraussage des Spielresultates ist kaum möglich. Jedenfalls wird dem zu erwartenden Massenbesuch ein spannendes Spiel ge-boten werden. Als Spielleiter fungiert ein Zagreber Verbandsrichter.

: **TSR. Merkur**, Mittwoch den 13. d. M. Spielerversammlung sämtlicher Spieler. Alle diejenigen, die ihre Photographien noch nicht abgegeben haben, mögen diese mit sich brin-gen, da ihnen sonst das Spielen nicht erlaubt ist. Beginn 20 Uhr in der Gambrinus-halle. Pünktliches Erscheinen Pflicht! — Die Ver-einsleitung.

: **Last—S. R. Celje 2 : 1.** Im sonntägigen Wettspiele zwischen den obgenannten Klubs blieb Last mit 2 : 1 siegreich.

: **Stafettenlauf durch Puhljana.** Sonntag fand durch Puhljana ein Stafettenlauf auf

einer 4000 Meterstrecke statt, bei welchem die Sportklubs Jirija, Primorje und Last kon-kurrirten. Als erster traf am Ziel der Klub Primorje ein, welchem sodann Jirija und als Leher Last folgten. Den Pokalpreis spen-dete Last anlässlich seines fünfjährigen Be-standesjubiläums.

: **Die Zagreber „Concordia“ in Beograd.** Der bekannte Zagreber Fußballklub „Con-cordia“ gastierte am Samstag und Sonntag in Beograd. Am ersten Tage konnten die Zagreber über USK mit 3:2 einen verdien-ten Sieg feiern; am Sonntag blieb aber ihr Spiel mit „Jugoslavija“ (1:1) unentschieden.

: **Ostmark (Wien) — Grazer A. R. 1:0.** Die Wiener Ostmark spielte am Sonntag in Graz gegen den G. A. R. und blieb mit 1:0 Sieger.

: **Der Kampf um die Wiener Meisterschaft.** Letzten Sonntag gelangten in Wien u. a. nachstehende Wettspiele zur Austragung: Amateure gegen Admira 3:1, Rapid gegen Sportklub 4:1, Wader gegen Simmering 1:0 und Vienna gegen Rudolshügel 4:2.

: **Die Prager Sparta geschlagen.** Die Pra-ger Sparta wurde Sonntag im Meisterschafts-wettspiele gegen Viktoria Zizkov mit 1:0 überraschend geschlagen.

: **Tennis-Länderkampf Frankreich—De-sterreich 5 : 0.** Der auf dem Wiener „Sport-platz“ ausgetragene erste Tennis-Länder-kampf setzte sich aus drei Einzelspielen und zwei Doppelspielen zusammen, die sämtlich

von den Franzosen gewonnen wurden. Die Oesterreicher leisteten energischen Widerstand und konnten ehrenvoll abschneiden.

: **Ein Segelflug von 7 1/2 Stunden.** Der ei-gentliche Flugwettbewerb an der Kurischen Nehrung bei Rostken begann bei günstigen Witterungsverhältnissen. Gleich der erste Tag setzte mit einem großen Erfolge der deut-schen Segelfliegerei ein. Der bekannte Darm-schädler Flieger Fuchs stieg morgens 7 Uhr 35 mit seinem Apparat „Alter Dessauer“ auf, mit dem Vorhaben, den Weltrekord des ost-preußischen Lehrers Schulz von 8 Stunden 43 Min. zu verbessern. Er umkreiste stunden-lang teilweise in einer Höhe von 170 Metern das Gelände, und als er nachmittags 3 Uhr noch in der Luft war, glaubte man allgemein an eine Verbesserung der Welthöchstleistung. Fuchs war jedoch von den Anstrengungen so mitgenommen, daß er sich nach der glänzen-den Flugzeit von 7 Stunden 45 Min. 55 Sek. zur Landung entschloß.

: **Neuer Billard-Rekord.** In der über 3000 Punkte führenden Rebanchepartie zwischen dem Europameister Roger Conti und dem österreichischen Meister Jean Bruno im Ber-liner Café Ziella konnte der Franzose am ersten Spieltage mit einer Serie von 411 Punkten den von Hagenlocher mit 360 ge-haltene deutschen Rekord überbieten. Er spielte sein Pensum von 1000 mit einem Durchschnitt von 52,6. Bruno kam auf 642 Punkte, wobei er eine schönspielte Serie von 198 aufzuweisen hatte.

### Zur Eröffnung des deutschen Museums in München.



Das Hisen der Fahnen auf der Kuppel des Deutschen Museum in München. Im Hinter-grund die Frauenkirche.

#### Neuer Rennerfolg der Buch-Motorräder.

Der bekannte Rennfahrer Herr Mag von Radics konnte bei dem Bahnrennen in Za-greb am Sonntag, den 10. Mai gegen schärfste Konkurrenz in der Kategorie bis 150 cm den ersten und in der Kategorie bis 250 cm den zweiten Platz gegen doppelt so starke Maschinen, besetzen. Die Siege wur-den mit dem kleinen Buch-Leicht-Motorrad von 122,5 cm errungen, deren Vertretung die Firma R. Pelikan in Maribor, Meksan-drova cesta 19, inne hat.

—□—

### Bereitschafts- und Anfründigungen.

v. **Erster Arbeiter-Radsportverein, Zen-trale Maribor.** Für Mittwoch, den 13. d. M. beruft die Vereinsleitung eine außerge-wöhnliche Mitgliederversammlung ein zum Zwecke einer genauen Besprechung betreffs Beteiligung bei einem neuangemeldeten Rennen. Sportkollegen, vollständig erschei-nen! Der Ausschuß. B. 150

\*\*\*\*\*

**Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abon-niert werden.**

\*\*\*\*\*

geiz frohnen, der Motor, der eure kalten Her-zen erwärmen sollte und dagegen lehne ich mich auf. Dagegen entsezt sich mein ganzes Ich, vor diesem Schicksal fliehe ich in alle Fernen. Denn tausendmal lieber ist mir das Lebendige Grab, als dieses Leben mit dem Lodeskeim im Herzen.“

Er hatte ihr den Rücken gekehrt und lehnte die brennende Stierne gegen die kühle Fen-ster Scheibe. Noch immer lebte die innere Er-regung nach, unter der sich seine Brust hob und senkte. Klara stand mitten im Zimmer, alle Farbe war aus ihrem Gesicht gewichen.

„Ist das dein letztes Wort?“  
Leise und frostig kam es von ihren trocke-nen Lippen.

Kerloff wandte sich um und sah ihr ruhig ins Gesicht. Dann neigte er leicht den Kopf und schritt an ihr vorbei zur Türe.

Draußen schnitt ein kühler Wind ihm ins Gesicht. Die Frische tat ihm wohl. Es wurde ihm leicht ums Herz. Seine Muskeln straff-ten sich. Mit großen Schritten holte er aus und mit tiefen Zügen sog er die Morgenluft ein, die ihm entgegenwehte.

Jahre der Krankheit oder des Gebunden-seins lösen stets neue Arbeitslust und frische Schaffensenergie aus. Hans Kerloff hatte sich wieder in seinen Beruf gestürzt, war darin aufgegangen und begann wieder zu genesen. Er hatte sich wieder seinem Lieblingsfach,

dem Kanalbau zugewandt und darin Befrie-digung gefunden.

Die Monate und Jahre waren dahinge-flossen wie das Wasser, das sich, einer geheim-ten Macht folgend, talwärts zieht und in der Ebene verhraucht.

Er sah am Hafen der großen Stadt der Nordsee, in der er diesen Sommer weilte, und betrachtete das unruhige Leben und Trei-ben dieser Weltstätte. Vor ihm ankerte ein Dampfer und spie lange Wolken in den blau-en Abendhimmel. Tausend Arme regten sich und das Stimmengewirr der dem Schiffe Enteilenden vermischte sich mit dem Säuseln des Abendwindes zu einer unverständlichen Sprache.

Aus dem Menschenräudel löste sich eine Ge-stalt, die stolz und langsam an der Seite eines Mannes dahinschritt. Klara Stiechling. Die beiden kamen näher. Der Sand unter ihren Füßen knirschte lauter. Sie gingen an ihm vorüber. Ohne Wort und ohne Lachen. Kerloff hatte sie in der Dämmerung nur un-deutlich erkannt. Aber ihre Augen deuteten ihm fast und stolz und ohne Glanz. Lautlos schritt sie dahin an der Seite — eines an-dern. Dann verschwand sie im hereinbrechen-den Dunkel.

Hans fröstelte. Er stand auf und schlenderte am Hafen dahin. Ruhelos plätscherten die Wellen an den Dammen und spritzten an dem Gemäuer hoch. Lange Lichter zitterten an dem Wasser hin und wechselten in allen Far-

ben. Das Meer kräuselte sich und die Rämme der spielenden Wogen schoben sich hinaus in die Unendlichkeit des Raumes. Von dort draußen trug die Abendstille das Geräusch schraubender Dampfer. Und auf dem Dunkel des Meeres tanzten ruhelos weiße Lichter.

Der nächtliche Wanderer lehnte an einem Baum und betrachtete die daherausgehenden Wolken. Sie wälzten sich aus der Dunkelheit und löschten die Sterne, die das unendliche Meer nicht erleuchten können. Und die Luft ist rein und kein Bliz judt durch nächtliches Schweigen. Und auch in der Brust des Man-nes ist es leicht geworden und frei. Nicht bohrt er mehr den Blick in das Dunkel der Nacht und sucht nicht mehr die schwarze Hand, die sich mahnend aus dem Däster streckt. Er weiß, sie hatte ihm heute nichts mehr zu sagen. Ihre Sprache war schwer und als er den finsternen Blick des weißglühenden Antlitzes verstanden, da war die Gefahr an ihm vorübergerauscht. Um Haares Breite, Vier Jahre seines Lebens hatte er lebend im Grabe gelegen, das Schicksal hatte ihn hart, um ihn von der Verberbnis zu befreien, zeit-lebens zwischen toten Herzen dahin zu sie-chen.

Nun war es überstanden.  
Durch nächtliches Schweigen reitet wieder der matte Wind. Die Lichter auf dem Meere sind erloschen. Stumm klopf die Nacht wie-der ihren ewigen Gleichakt und wirft ihre Schleier auf den schwarzglänzenden Spiegel,

daß das Wasser aufsprüht und an die Däm-me spricht.

Zurück jagen die Wolken über die Stadt und wiederum flimmern die Sterne auf und wirbeln im Reigen Tausende mit. Und wie-derum weht es und raunt durch die Natur, die immer tiefer atmet, ausruhend vom Stampfen und Lärm des grell-lichten Tages.

Nur gedämpft pocht hier das Getriebe der nächtlichen Stadt, matt, matt wie die Licht-reflexe am Himmel, die in dem Schweigen zittern, wie fernes, vor Jahrtausenden Aber-wundenes Weh.

— Ende —

—□—

### Heitere Ede.

Gast: „Kellner, warum erhalte ich heute eine kleinere Portion als gestern?“ — Kell-ner: „Wo fassen Sie denn gestern?“ — „Am Fenster.“ — „Ach so! Ja, da geben wir im-mer größere Portionen als Kellner für die Vorübergehenden.“ („Antwort“).

#### Humor des Auslandes.

„Rennen Sie mir die Namen von zween der fruchtbarsten zeitgenössischen Schrift-steller.“

„Einer für Viele“ und „Ein langjähriger Abonnent.“

# Wirtschaftlicher Teil.

## Zur Hebung des Fremdenverkehrs.

### Milderung der Einreise und Aufenthaltsvorschriften der Ausländer.

Als der größte Hemmschuh unseres Fremdenverkehrs, der sich trotz der Naturschönheiten unseres Landes nicht recht entwickeln wollte, wurden allgemein die strengen Einreise- und Aufenthaltsvorschriften angesehen, die so manchem Ausländer den Aufenthalt in unserem Staate vergrämten. Vielfach wurde an das ungleichmäßige Vorgehen unserer Grenzbehörden kritisiert, die mit ihren Maßnahmen nicht selten in unglaublichen Gegensätzen standen. Um all diese Unzulänglichkeiten zu beseitigen und ein einheitliches Vorgehen aller in Betracht kommenden Behörden zu erzielen, hat das Innenministerium dieser Tage eine Verordnung erlassen, worin die bestehenden Vorschriften über die Einreise- und Aufenthaltsbewilligungen eine bemerkenswerte Milderung erfahren. Aus den, allen Behörden zugesandten Weisungen entnehmen wir folgendes:

### Erteilung der Visa an der Grenze und Verlängerung der Aufenthaltsbewilligungen.

In dringenden Fällen ist die Einreise ohne Visum gestattet und wird dasselbe beim Grenzkommissariat gegen Ertrag einer dreifachen Gebühr erteilt, jedoch muß in solchen Fällen die Nichtinholung des Visumvermerkes entsprechende Begründet werden. Die Reise von Ort zu Ort ist ohne besondere Genehmigung gestattet. Ist das Visum abgelaufen, kann dasselbe von der zuständigen Behörde (Polizeikommissariat, bezw. Bezirkshauptmannschaft) um zwei Monate verlängert werden. Eine mehr als zweimonatige Verlängerung kann nur das Innenministerium erteilen. Bis zur Erledigung des betreffenden Ansuchens kann der Ausländer im betreffenden Orte verweilen. Wird das Gesuch abschlägig beschieden, muß die zuständige Behörde, das Rückreisvisum erteilen.

### Erteilung der Passvisa im Auslande.

Die jugoslawischen Konsulate und alle sonstigen Vertretungen im Auslande haben in Zukunft die Einreise, bezw. Durchreisvisa ohne besondere Bewilligung des Innenministeriums zu erteilen, ausgenommen für jene Arbeiter, die in Jugoslawien Beschäftigung und Verdienst suchen. Für diese ist wie bisher vor der Erteilung des Einreisewisums die Bewilligung des Ministeriums für Sozialpolitik einzuholen. Die terminierten Einreisewisa gelten auch als Rückreisvisa ohne besondere Bemerkung, wenn der Termin noch nicht abgelaufen ist. Wird das Einreisewisum ohne Termin erteilt, so hat der betreffende Ausländer bei der zuständigen Behörde das Rückreisvisum einzuholen.

### Keine persönliche An- und Abmeldung mehr!

Dem Ausländer darf der Paß nie abgenommen werden; ausgenommen sind Fälle, wo er sich eine strafbare Handlung zuschulden kommen ließ. Die persönliche An- und Abmeldung bei den Behörden entfällt und ist es Pflicht des Quartiergebers, dies zu besorgen. Die Reisepässe sind nur an der Grenze zu kontrollieren sowie in Fällen, wo ein Verdacht bezüglich der Verlässlichkeit der betreffenden Person besteht.

### Ermäßigungen für den Kuraufenthalt.

Für den Besuch von jugoslawischen Bädern und Kuranstalten wird eine ermäßigte Visagebühr von 10 Dinar eingehoben, wenn der betreffende Ausländer mindestens 14 Tage in einem Bade oder Kurort Aufenthalt nimmt.

Diese Milderung der Einreise- und Aufenthaltsvorschriften ist nur wärmstens zu begrüßen. Es ist außer Zweifel, daß sie auf unseren Fremdenverkehr günstig einwirken wird.

diesem Wege hätte er sich in den Besitz von genauen Daten verfehlt, den Aktiengesellschaften aber wäre viel Ärger und Zeit erspart geblieben.

## Für die Verbesserung der Bezirks- und Gemeindestrafen.

Wir haben schon in einer der letzten Nummern auf den schlechten Zustand der Straßen hingewiesen, wobei hauptsächlich die Hauptverkehrsstraßen betitelt wurden. In einem noch weit schlechteren Zustande befinden sich die Bezirks- und insbesondere die Gemeindestrafen, die während der Kriegszeit meistens überhaupt nicht instand gehalten wurden und weil sich die damals eingerissenen Verhältnisse auch später nicht viel änderten, wiewohl die Bezirks- und Gemeindeumlagen in den letzten Jahren eine enorme Erhöhung erfahren haben. Die für die Straßen-erhaltung bestimmten Einnahmen werden zwar hiezu verwendet, trotzdem aber befinden sich die meisten Gemeinde- und Bezirksstrafen in einem geradezu skandalösen Zustande. Die Schuld daran ist in erster Linie in dem Umstande zu suchen, daß die Gemeinden den bestehenden strafenpolizeilichen Bestimmungen zu wenig Rechnung tragen u. gegen die Übertretungen meistens gar nicht einschreiten.

Im Interesse eines klaglosen Verkehrs aber ist es gelegen, daß diese Übelstände, die die Rückkehr in die normalen Verhältnisse in großem Maße hemmen, tunlichst bald abgestellt werden und die öffentlichen Verkehrsstraßen wieder auf jene Höhe gebracht werden, die den Bedürfnissen unserer Zeit entsprechen. Von wem welcher weittragendem Nutzen dies für die Allgemeinheit, insbesondere aber für die betreffenden Gemeinde-, bezw. Bezirksangehörigen ist, braucht nicht noch besonders hervorgehoben zu werden.

Wie wir in Erfahrung gebracht haben, haben auch die kompetenten Behörden an die Gemeinden diesbezüglich strenge Weisungen erlassen, wonach die Übertretungen der Straßenpolizeivorschriften streng zu handhaben sind und gegen die Schuldtragenden mit aller Schärfe vorzugehen ist. Sollte es notwendig werden, daß die Anzeigen der berufenen Organe von den kompetenten Faktoren nicht berücksichtigt und gegen die Schuldtragenden kein Strafverfahren eingeleitet werden soll-

te, werden die höheren Behörden mit aller Strenge sowohl gegen die Schuldtragenden, die eine Übertretung der Straßenpolizeivorschriften begangen haben, als auch gegen jene Faktoren, die sich eine laxe Handhabung der bestehenden Straßenpolizeivorschriften zuschulden kommen lassen, vorgehen. Die Gemeindevertretungen werden daher angewiesen, strenge auf die Einhaltung der bestehenden Vorschriften zu achten und den öffentlichen Straßen das nötige Augenmerk zu widmen.

## Der jugoslawische Getreide- und Mehlmarkt.

Der jugoslawische Getreidemarkt wurde in der letzten Woche fast stillgelegt. Die heimischen Vorräte sind so gering, daß von einem Getreidehandel kaum mehr gesprochen werden kann. Die größeren Mühlen stehen still, während die an der Grenze liegenden eingeführtes Getreide vermahlen, aber auch diese nur in kleineren Mengen, da Mehl in großen Mengen eingeführt wird.

Die Weizenpreise haben in der letzten Woche angezogen. Auf der New Yorker und Chicagoer Börse sind die Weizenpreise um 8 bis 10 Punkte gestiegen und haben demgemäß auch die Preise des bei uns eingeführten amerikanischen Weizens angezogen. Die größten Mengen werden über Triest und Genua eingeführt. Anfangs der vorigen Woche notierte Rosof-Weizen franko Postojna (Waldberg) 435 bis 437, argentinischer Durummo 430 bis 435, anfangs dieser Woche jedoch ersterer schon 450 bis 455, letzterer 445 bis 450. Vorgezogen werden Rosof und Manitoba, weil der argentinische qualitativ schlechter ist.

Die jugoslawische Regierung besetzt sich mit der Einführung eines Schutzzolles, um die heimischen Produzenten zu schützen, eine Maßnahme, die sich notwendig erwiesen hat.

Der Mais ist im Preise ziemlich fest und konnte bereits in den letzten Tagen ein kleiner Preisaufstieg verzeichnet werden. Die Nachfrage ist ziemlich rege und wurden in der vergangenen Woche größere Abschlässe gemacht. Größere Mengen wurden nach Holland und Spanien ausgeführt, während der Handel mit Desterreich und Deutschland sehr flau ist. Italien, welches von amerikanischem Mais förmlich überflutet ist, kommt einstweilen für den jugoslawischen Markt kaum in Betracht, obwohl die jugoslawische Ware alle anderen qualitativ übertrifft.

Auf dem Mehlmarkt ist die Lage fest. Die Preise halten mit den Weizenpreisen gleichen Schritt und sind im Wachsen begriffen. Infolge der Vermahlung von amerikanischem Weizen sind in einigen Gegenden die Brotpreise um einen halben Dinar zurückgegangen, dürften aber angesichts der steigenden Tendenz der Weizenpreise bald wieder auf die frühere Höhe emporsteigen.

Auf der Warenbörse in Ljubljana notieren: Weizen Rosof rinfusa Par. Ljubljana Ware 470; Austral. Par. Ljubljana Ware 465; Hartwinter Nr. 2 rinfusa, Par. Ljubljana Ware 490; Kleie groß franko Waggon Ljubljana Geld 215; fein Ware 190; Mais prompt, Par. Ljubljana, Geld 225; Hafer mazedon. orig. fr. Ljubljana, Geld 350, Ware 367,5; Kartoffel gelb, fr. Steiermark Stat. Ware 115, roja Ware 135.

## Die Lage auf dem Holzmarkt.

Obwohl auf dem jugoslawischen Holzmarkt in der letzten Zeit eine bedeutende Besserung der Lage eingetreten ist, ist die Lage in Slowenien kaum zufriedenstellend. Die slowenischen Holzexporteure beklagen sich allgemein, daß sie von den italienischen Importeuren geradezu kaltgestellt sind. Diese kaufen nämlich größtenteils in kleineren Mengen bei den Produzenten ein. Viele lassen die angelauten Mengen durch einen heimischen Produzenten an die Bestimmungsstation absenden, wodurch sie der 4%igen Steuer, die die Zollämter von Ausländern einheben, entgehen. Es ist selbstverständlich, daß dadurch die Ware bedeutend verbilligt wird und der Verkehr ziemlich lebhaft ist. Auf dem italienischen Markt ist die Konkurrenz der österreichischen und rumä-

nischen Ware noch immer stark. Die Ausfuhr nach Ungarn ist in den letzten Tagen stark gefallen, weil dort die rumänische Konkurrenz eingedrungen hat. Das Hartholz kann in Frankreich gut placiert werden, wo eine rege Nachfrage nach jugoslawischer Ware herrscht. Auf dem heimischen Markt hat der Bauholzhandel angesichts der beginnenden Bauzeit zugenommen, obwohl er noch immer nicht besonders rege ist. Auf dem Brennholzmarkt ist ein vollkommener Stillstand eingetreten.

Auf der Holz Börse in Ljubljana notieren: Bretschenslöche von 25 cm Durchmesser auf 2 m, fr. Verkt. Schlus 12 Waggon 18; Balken 5-6-6-8 Monte fr. Grenze Geld 375; Eichenriebe 4-9 cm, 25-60 cm, prima, sekundä, fr. Grenze Geld 1380; Buchenholz 1 m, trocken, Verkt. Geld 25.

## Heu- und Strohmarkt in Maribor.

Auf dem samstägigen Heu- und Strohmarkt wurden 15 Wagen Heu, 5 Wagen Grummet und 18 Wagen Stroh gebracht. Der Verkehr war verhältnismäßig rege. Die Preise hielten an. Heu wurde nach Qualität zu 50 bis 85, Grummet zu 60 bis 70, Stroh zu 2,25 bis 2,50 Dinar angeboten. Größere Nachfrage herrscht nach Primahheu.

× Erwerbung eines neuen Handelsdampfers. Nach Berichten aus Dubrovnik haben dort die Brüder Ruško im Vereine mit dem Kapitän Pesut in England einen Handelsdampfer von 6500 Tonnen käuflich erworben.

× Verkauf alter Militärautomobile in Ljubljana. Die Artilleriewerkstätte der Division in Ljubljana verkauft am 15. Juni dm. J. in öffentlicher Versteigerung 131 verschiedene ausrangierte Militärautos und 79 Autobehwagen. Auskünfte auch bei der Handels- und Gewerbelammer in Ljubljana, Parterre rechts.

× Die Anglo-jugoslawische Petroleum-Gesellschaft beabsichtigt in Siskinda große Petroleumzisternen in einem Umfange zu bauen, daß diese zu den größten in unserem Staate zählen werden.

× Brücke Pančevo-Beograd. Die Brücke, welche diese beiden Städte verbinden soll, wird 500 Millionen Dinar kosten. Es sind Verhandlungen mit einer englischen Gruppe im Zuge, um eine Anleihe für diesen Zweck zu sichern.



## Erhaltung unserer Kraft und Gesundheit.

Der Kalzmangel unserer Nahrung ist die Ursache vieler Schwachzustände. Wissenschaftlich erprobt als zuverlässiges Mittel zur Anreicherung der täglichen Nahrung mit Kalk ist

# Kalzan

geschützt durch Deutsches Reichs-Patent Nr. 297.761 nach Vorschrift der Universitäts-Professoren Emmerich und Loew. Mehr als 2000 ärztliche Autoritäten haben den Wert des Kalzans unerschütterlich bezeugt.

Eine aufklärende Schrift über die große Wichtigkeit genügenden Kalzagehalts unserer Nahrung, besonders bei englischer Krankheit (Rachitis) - Chronische - Hautauschläge - Rachitis - Schwächen - Blutarbeit - Ermüdungs-Zuständen - Rheuma - Nervenleiden - chronischem Schnupfen - Alterserscheinungen - für werdende und kranke Mütter sowie für die Entwicklung und Zahnung der Kinder verleiht auf Wunsch kostenlos Johann A. Wölling, Berlin, Friedrichstraße 231. (Schwefelfirma von Bauer & Cie., Sanatogen-Werke.)

Proben kostenlos und postfrei. Kalzan in Packungen zu 90 u. 45 Tbl. in Apotheken und Drogerien. 11951

## Unnötige Belästigung der Aktiengesellschaften.

Im „Antsblatte“ („Stubne Novine“) vom 26. April l. J. erschien folgende Verordnung des Ministeriums für Handel und Industrie:

„Alle Aktiengesellschaften werden aufgefordert, binnen 15 Tagen nach Erscheinen dieser Verordnung dem Handelsministerium (Abteilung für Kredite und Versicherungen) bekannt zu geben, wieviel Steuern (geteilt nach Staats- — direkte und indirekte — Bezirks- und Gemeindesteuern, Zulagen und Umlagen) für das Jahr 1923 und 1924 vorgeschrieben wurden. Diese Meldung haben alle Aktiengesellschaften ohne Rücksicht darauf, ob sie sich mit Handel, Industrie oder Bankgeschäften befassen, zu erstatten.“

Mit dieser Verordnung wird den Aktiengesellschaften nicht nur ganz unnütze Arbeit aufgebürdet, sondern auch kostbare Zeit geraubt, die zu notwendigeren und nützlicheren Dingen verwendet werden müßte. Im übrigen ist es aber sehr zweifelhaft, ob die Verordnung die gewünschten Resultate erzielen wird. In der Verordnung ist nicht angegeben, zu welchem Zwecke die Daten benötigt werden, was die Befolgung der Verordnung sehr erschwert. Eine Erfüllung der Verordnung erscheint aber auch durch den Umstand sehr erschwert bzw. ganz unmöglich gemacht, als vielen Aktiengesellschaften die Steuern pro 1923 noch gar nicht bekannt gegeben wurden, während für das Jahr 1924 die Steuerberechnung nach der bisherigen Praxis gar nicht fertiggestellt werden konnte, weil ja erst in diesen Monaten die Jahreshauptversammlungen abgehalten sowie die Jahresbilanzen genehmigt werden, und daraufhin erst die Steueranmeldung erfolgen kann. Die Verordnung ist aber auch insofern verfehlt, als die Steuerbehörden schon seit Jahren keine detaillierten Steuerberechnungen mehr angeben, sondern gewöhnlich die Steuern in summa kommunizieren. Wie soll da der Steuerzahler wissen, welche Steuern und in welcher Höhe sie vorgeschrieben wurden? Es steht also außer Zweifel, daß der Minister die gewünschten Daten am genauesten und am schnellsten bei seinem Kollegen im Finanzministerium hätte einholen können. Auf

# Philatelie.

## Organisation unserer Philatelisten.

Der letzte Artikel in unserer philatelistischen Rubrik erregte unter den Philatelisten auch außerhalb unserer Stadt lebhaftes Interesse. Die Philatelisten Maribors kann man zu ihrem Zusammenschluß nur beglückwünschen. Die Nachricht über den beabsichtigten Zusammenschluß aller philatelistischen Vereine und Klubs wurde allseits mit großer Freude und Genugtuung begrüßt.

Die Erfahrung hat nur zu oft gezeigt, daß einzelne kleine Vereine und Klubs, so wie wir sie jetzt in Slowenien haben, nur von lokaler Bedeutung sind und nur so lange bestehen können, als sich deren Leitung in rührigen Händen befindet. Sie können mit Rücksicht auf die kleine Anzahl ihrer Mitglieder keine Verbindung mit den großen Austauschklubs erhalten, noch mit den Verbänden der Briefmarkenhändler in Kontakt kommen, somit auch ihren Mitgliedern auf die Dauer nicht die notwendigen Vorteile bieten, daher sie mit der Zeit verkümmern müssen. Ganz anders aber, wenn sie in einem größeren Verbände vereint sind.

Es wäre daher schade um die schönen Ansätze zur Verbreitung dieser den Intelligenzgrad eines Volkes bezeugenden Liebhaberei, die auch bei uns überall zu bemerken sind, wenn sie denselben Weg gehen würden. Es ist also Pflicht aller unserer ernstlichen Philatelisten, unbedingt und mit allen Mitteln auf einen Zusammenschluß aller Vereine und Klubs hinzuwirken.

Sollte es aber gegen den Willen der Mehrzahl der Philatelisten nicht gelingen, einen Verband aller Philatelisten Sloweniens zu gründen, so wird sich für die einzelnen Vereine und Klubs, wenn sie weiterbestehen wollen, in kurzer Zeit die Notwendigkeit ergeben, an den Zagreber Philatelistenverein Anschluß zu suchen, da sie allein auf die Dauer nicht lebensfähig sind. Damit wäre auch das Ende der Selbständigkeit der Philatelisten Sloweniens verbunden.

Die Vorteile der großen Vereinigungen und Verbände wurden auch von allen Philatelisten der Welt erkannt. So haben sich die Philatelisten Frankreichs in den französischen Sammlerverein „Fédération des Sociétés Philatéliques de France“ zusammengeschlossen, dem in Deutschland der „Bund deutscher Philatelistenverbände“ und in Österreich der „Bund deutscher Philatelisten“ gefolgt sind. Erstere zwei sind heute die bedeutendsten philatelistischen Organisationen der Welt. Außer ihnen ist, wie die „Sammelwoche“ in ihrer letzten Nummer schreibt, in den Niederlanden der „Niederländische Bund von Vereinigungen von Postzettelverjamelaars“ in Haag, mit etwa 15 Vereinen, der „Nordisk Filatelistforbund“ in Oslo mit a. 10 Vereinen, der „Sveriges Filatelist Forning“ in Stockholm, der „Evaz beskoslovensky filat. spolku“ in Prag, der „Pserofijskoje obcestvo filatelistov“ in Moskau usw. zu nennen.

In den übrigen Ländern haben sich mehrere Vereine in einen Spitzenverein zusammengefaßt. So haben wir in Kroatien das „Hrvatsko filatelistično društvo“ in Zagreb mit den Filialen in Bihač, Daruvar, Mostar, Sisak, Tuzla und Zemun. In Italien den „Circolo Filatelistico Italiano“ in Turin, in Spanien den „Union Filatelistica Española“ in Madrid, in Ungarn den „Ersten Vaterländischen Verein der Briefmarkensammler“ in Budapest usw. Somit haben alle Länder um uns herum (Kroatien, Italien, Deutschösterreich und Ungarn) ihre Spitzenvereine.

Demnach Vorbilder genug, denen wir nur folgen müssen, wollen wir nicht immer die letzten sein. Dazu ist es höchste Zeit, da leidet ohnehin schon viel versäumt wurde. Wir können mit Stolz behaupten, daß Slowenien die interessantesten Briefmarken hat, um die uns alle Länder beneiden und die jetzt, wie Borel in seiner letzten Preisliste anführt, nun mehr auch zur Geltung kommen, nachdem wir davon soviel wie nichts mehr besitzen. Hätten wir schon früher einen Verband gehabt, der sich Geltung zu verschaffen verstanden hätte, so wären unsere Markenschätze nicht ins Ausland gewandert, wir hätten unsere guten Sachen, die heute zum Teile schon sehr gesucht werden, manche überhaupt nicht mehr zu haben sind, nicht verschleudert und damit uns und unserem Lande Millionen erhalten. Es ist aber noch immer Zeit, wenn sich das Versäumte auch nicht mehr einholen läßt.

Daher ist umsomehr zu hoffen, daß der Vorschlag allgemein freudig aufgenommen und zur Tat umgesetzt wird, zur Hebung des kulturellen Ansehens unseres Landes, zum Vorteile der Liebhaberei, die wir pflegen, zur Verbreitung der Philatelie, an der wir hängen, und zur Heranbildung eines Nachwuchses, der unser Land auch auf diesem Gebiete in der Kulturwelt vertreten soll.

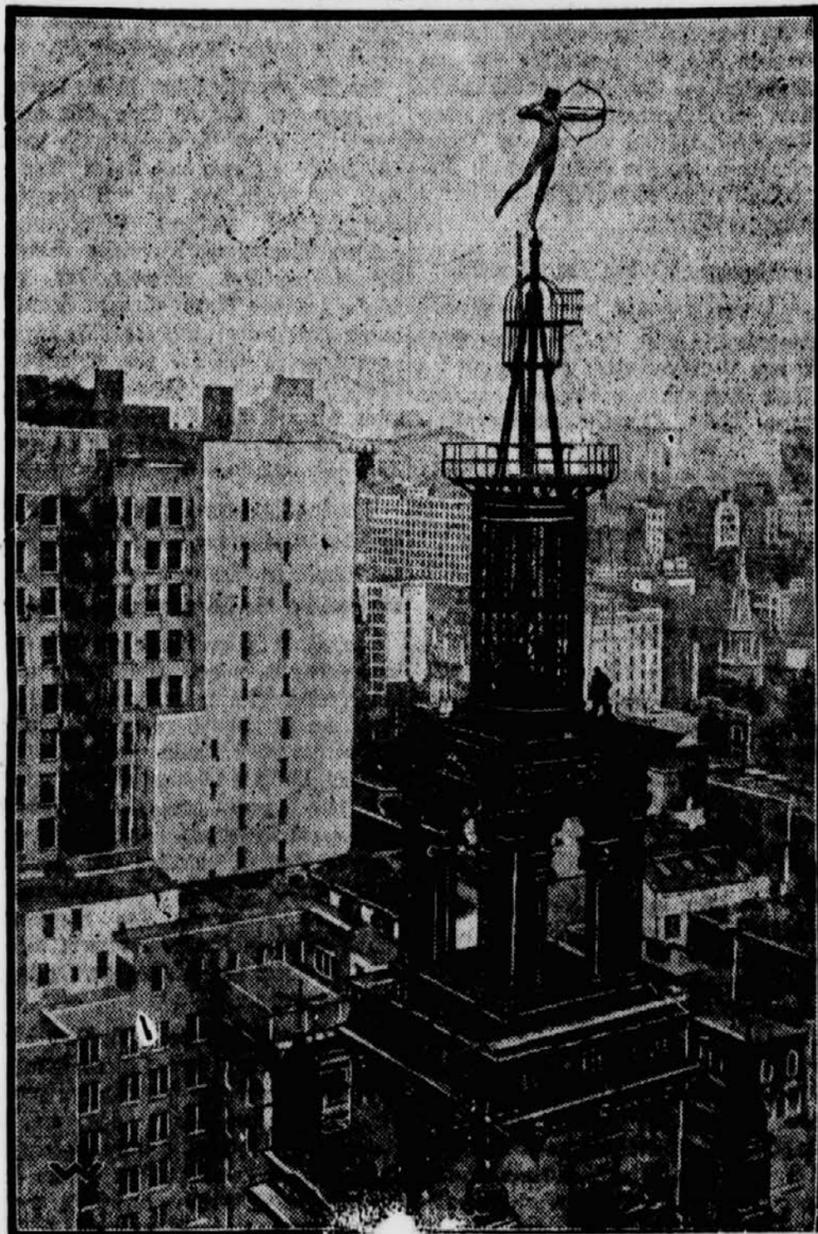


## Für die Frauenwelt. Pariser Hutmoden.

Der sonnenarme Frühling, der uns seit Wochen plagt, wirkt auch stark auf die Mode ein. Wer hätte Lust, bei so rauher Witterung blumengeschmückte Sommerhüte zu tragen. Die schlaun Modedesignerinnen, wie die Modistinnen in Paris genannt werden, tragen der trüben Witterung Rechnung u. kreieren für elegante Frauen Hüte aus

feinstem Velour, für Minderbemittelte nicht weniger reizvolle Filz Hüte mit nur wenigen Zentimetern breiten, nach rückwärts ganz schmal zulaufenden oder aufgebogenen Krempe. Der Stil ist strengmännlich à la Garçon, als Garnitur figurieren Bandknoten, flache plissierte Rosetten und sonstige doppelseitige Arrangements. Diskrete Federpompons, Reiter und Franschen schmücken die mondänen Hüte, die zur großen Toilette passen. Die Farbenskala ist äußerst lebhaft. Man sieht mandelbunarbige, glasgrüne, violette, rosenholzgetönte und goldglänzende Hüte. Diese kleinen zierlichen Dinge sind mit echten Juwelenketten oder Nadeln geschmückt. Es klingt sonderbar, aber trotz Kubikfriseur und Kleiderchen kommen für den Abend für Gardenparty und Wettrennen große Rembrandthüte in Mode. Ob der Versuch glücken wird, unsere Mondänen, die sich an die kleidsamen kleinen Hüte gewöhnt haben, für diese Riesensformen zu gewinnen, wird die kommende Hochsaison in den Badeorten entscheiden.

## Die „Lady Diana“ von Madison Square in New-York soll abgetragen werden.



Die Göttin Diana, die königliche Jägerin, ein Werk des Bildhauers Stanford White auf dem Madison Square, wird abgetragen.

Sie soll von ihrer lustigen Höhe, dem stolzen und erhabenen Postamente, herunter und an anderer Stelle wieder aufgestellt werden.

## Radio.

### Vorschriften für die Aufstellung von Radioempfangsstationen.

Das Ministerium für Post, Telegraph und Telephon hat eine Vorschrift herausgegeben, durch welche die Verwendung von radiotelegraphischen und radiotelephonischen Apparaten durch Privatpersonen geregelt wird. Diese Vorschrift wurde an alle Postämter des Staates ausgegeben mit der strengen Bestimmung, daß Radioapparate nur im Einklange mit den Bestimmungen dieser Vorschrift aufgestellt oder benutzt werden dürfen.

Vaut dieser Vorschrift hat sich jeder, der sich der Radiotelegraphie oder der Telephonie bedienen will, mittels eines schriftlichen Gesuches an das nächste staatliche Postamt zu wenden, welches dieses mit seinem Gutachten an die zuständige Postdirektion zwecks Genehmigung weiterleitet. Das Gesuch ist nach dem vorgeschriebenen Formular, welches bei jedem Postamt erhältlich ist, auszufüllen und mit einem Nachweis der Identität (falls der Gesuchsteller in seinem Wohnort nicht allgemein bekannt ist), der Nationalität und der

Staatszugehörigkeit zu versehen. Das Gesuch hat den Zweck, die Art und Weise der Einrichtung, eine genaue Beschreibung des Apparates, die gewünschte, bezw. von welchen Sendestationen man zu empfangen beabsichtigt, die Zeit des Funktionierens, den Ort der Aufstellung, ferner die Form und Ausdehnung der Antenne, Beschreibung des Detektors, des Amplifikators, ein genaues Installationschema, und Angabe der Firma, wo der Apparat gekauft wurde, zu enthalten, kurz alles, was zur Beurteilung der projektierten Empfangsstation erforderlich ist.

Fremde Staatsbürger können unter keiner Bedingung Empfangsapparate aufstellen, eine Ausnahme bilden nur die Gesandtschaften, für die jedoch auch die allgemein gültigen Bestimmungen maßgebend sind.

Die Erteilung der Bewilligung zur Aufstellung von Empfängern hängt davon ab, ob die Bedingungen erfüllt erscheinen, die man mit Rücksicht auf die Sicherheit des Staates und die öffentliche Ordnung zu stellen für notwendig hält. Die Bewilligung wird in allen Fällen nur provisorisch erteilt und kann jederzeit widerrufen werden, sie bildet in dessen keinerlei Vorrecht und wir unter den genannten Bedingungen jedem Staatsbürger

erteilt. Das erteilte Bewilligungsrecht bezieht sich nur auf den Bittsteller, ist nicht übertragbar und kann jederzeit ohne Angabe des Grundes vorübergehend oder ständig entzogen werden. Die Bewilligung gilt in allen Fällen nur für Empfangsstationen und niemals für Sendestationen, deren Besitz streng verboten ist. Die Empfangsapparate dürfen nicht so eingerichtet sein, daß sie andere Empfänger stören, daher ist die Verwendung von Apparaten mit sogenannter Rückkopplung verboten.

Für die Benutzung von Empfangsapparaten ist eine jährliche Gebühr zu entrichten. Diese Gebühr beträgt für Privatpersonen 250 Dinar und für solche Stellen die sich mit der Verbreitung der empfangenen Nachrichten befassen (Zeitungen, Agenturen, Vereine usw.) 600 Din im Jahr. Außer dieser staatlichen Gebühr sind in beiden Fällen noch 1500 Din zu bezahlen, die nach dem Gutdünken des Ministers zur Unterstützung der bewilligten Rundfunkstellen verwendet werden.



## Das älteste Gesetzbuch der Welt.

Das älteste Gesetzbuch der Welt ist die Gesetzesäule des babylonischen Königs Hammurabi, die aus dem dritten Jahrtausend vor Christi stammt. Auf einem säulenförmigen Steinblock, der 2 1/2 Meter hoch ist und 1 1/2 Meter im Umfang mißt, sind die 282 Paragraphen dieses Gesetzbuches eingemeißelt. „Daß der Starke dem Schwachen nicht schade, daß der Bedrückte sein Recht sehe und im Herzen froh werde, dazu habe ich meine kostbaren Worte auf diesen Stein geschrieben,“ so leitet Hammurabi sein Gesetzbuch ein. Und dann trifft er Bestimmungen, die einem modernen Gesetzbuch alle Ehre machen würden. Auf Bestimmungen zum Schutze des Lebens, des Eigentums und der Ehre folgen die Paragraphen, die den bürgerlichen und geschäftlichen Verkehr regeln. Das Viehwesen, das Lohnwesen, der Handel, das Schuldwesen, die Schuldhast, letztere in der Form des Arbeitszwanges zugunsten des Gläubigers, werden darin geregelt. Alle Rechtsgeschäfte mußten schriftlich abgefaßt werden, wenn sie einen klagbaren Rechtsanspruch begründen sollten. Als Unterschrift galt der Namenszug und — auch diese moderne Erzungenschaft war dem Altertum nicht unbekannt — der Abdruck der Fingerspitzen auf der Tontafel. Für die Ehe wird ganz lakonisch bestimmt: „Wenn jemand eine Frau nimmt, aber keinen Vertrag mit ihr abschließt, so ist dieses Weib nicht seine Ehefrau.“ Verschwendungssucht der Frau war Scheidungsgrund; der Ehebruch wurde mit dem Tode bestraft. Das Vermögen der Frau ist dem Zugriff des Gläubigers des Mannes entzogen. Eigenartig ist, daß die Frau ganz im Gegensatz zu den sonstigen Gepflogenheiten des Orients dem Manne völlig gleichgestellt ist; sie genießt volle Rechts- und Geschäftsfähigkeit.

Ungünstiger als in der Neuzeit ist die Stellung des Richters. Er trägt die volle Verantwortung für sein Urteil. Erweist es sich als falsch, so ist er dem Benachteiligten im vollen Umfange haftbar. Diefelbe weitgehende Haftung trifft den Arzt und den Baumeister. Stürzt ein Haus zusammen, so hat der Baumeister sein Leben und unter Umständen sogar das seiner Angehörigen verwirkt. Ebenso der Arzt, wenn ein Kranker an einer Operationswunde stirbt. Ganz fortschrittlich mutet es an, daß die innere Welt des Menschen, seine religiösen Überzeugungen und seine sonstigen Ansichten ganz außerhalb der gesetzlichen Bestimmungen bleiben. Es zeigt sich deutlich das Bestreben, von dem auch die moderne Gesetzgebung geleitet ist, nur das Erfassbare und Nachweisbare in Gesetz und Regel zu bringen.

Die Strafen sind nach unserer Auffassung hart. In nicht weniger als 34 Fällen ist die Todesstrafe verhängt, unter anderem für alle Fälle von Betrug und Wucher. Andere Strafen sind Vermögensentziehung, Nechtung, Verstößung aus der Familie, Verstümmelung, Brandmarkung, Amtsenthebung u. Geldstrafen. Von Gefängnisstrafen ist dagegen nirgends die Rede.

Dieses Gesetz beweist uns, daß schon in allerältester Zeit eine Kultur bestanden hat, die kaum weniger fein gegliedert gewesen ist als die unserer Tage. An dem Gesetz aber muß dieses Gesetzbuch, soweit es heutigen tags Schlüssel ziehen kann, in der Strafgesetzgebung weit übertroffen haben.



### Rino.

**Stadt-Rino.** „Der fünfzehnjährige Teletis“, interessantes Abenteuer in zwei Teilen. Zweiter Teil (10 Akte) von Dienstag den 12. bis Donnerstag den 14. Mai.

**Burg-Rino.** Ab Montag bis einschließlich Mittwoch: „Das goldene Kalb“, 6 Akte, mit Henny Porten in der Hauptrolle. Von Donnerstag bis Sonntag: „Die Tochter der Frau Lafac“, ein Film ersten Ranges.

#### Das goldene Kalb.

Ein Spiel von Glück, Gold und Galgen, mit Henny Porten in der Hauptrolle. Das ganze Stück beruht auf einer Vision, von der die alte Frau Gral besessen wird, als sie sich in die Lage versetzt sieht, ihr Rieservermögen an einen ihrer beiden Nissen zu vererben: dem heiteren, sonnigen Stefan oder dem verschlossenen Peter. Sie kann aber nicht persönlich die Entscheidung treffen und nimmt ihre Zuflucht zu einem Gottesurteil, demzufolge der finstere Peter der Erbe wird.

Und das Gehirn der alten Frau malt in lebhaften Farben das Schicksal Magdalenas, der Tochter jenes ererbten Stefan. Magdalena ist von einer Frau Huber adoptiert worden, wo ihr Schicksal wenig Glück, dafür aber mehr Arbeit ist. In ihrer ersten Liebe enttäuscht, wird sie zur Heirat mit einem ihr verhassten Manne gezwungen. Im Begriffe, ihrem Leben ein Ende zu machen, wird sie von Baron Paulus, einem gewissenlosen Hochstapler, gerettet und von ihm in die Hauptstadt entführt. Das Mädchen gerät vollends in die Gewalt dieses unheimlichen Paulus und wird von ihm als Werkzeug zu seinen verbrecherischen Plänen benutzt. Unter seinem dämonischen Einfluß schleicht sie sich in das Haus eines reichen Sonderlings, Floris, und in dessen Vertrauen und stiehlt dessen Familienschmuck, welchen sie dem Schurken Paulus übergibt. Dieser sucht mit der wertvollen Beute das Weite und läßt sie im Stich. Auf dem Diebstahlsdelikt steht zu jener Zeit Todesstrafe, und Magdalena schickt sich an, die Stufen des Schafottes zu ersteigen...

Zweiter Teil der Vision: Wie es gewesen wäre, wenn Magdalena's Vater, Stefan, der

Erbe gewesen wäre. Magdalena ist eine gezeigte und vielumschwärmte Schönheit. Ihre Verehrer sind zahllos, sie gibt aber einem jungen Kandidaten den Vorzug, demselben, der im ersten Teil ihre Liebe betrog. Auch Paulus begegnen wir wieder, diesmal als Haushofmeister im Hause Magdalenas. Wieder ist er von verbrecherischen Absichten besetzt und will sich den Familienschmuck aneignen. Mitwisser und Komplize seiner dunklen Pläne ist Floris, der reiche Sonderling im ersten Teil, jetzt Kammerdiener bei Magdalena. Der Raub gelingt, bei welcher Gelegenheit Magdalena in Gefahr gerät, von Floris, der sich entdeckt sieht, ermordet zu werden. Im letzten Augenblick kommt ihr Gatte heim und sie wird befreit. Doch das Schicksal spinnt seine Fäden weiter. Magdalena will trotz allem Floris in Schutz nehmen und für ihn eintreten, aber — auch hier in diesem Falle steht auf das Verbrechen Floris infolge Ausnahmiszustandes die Todesstrafe. Entsetzt sind die peinigenen Vormünder, die sich die junge Frau macht — vergebens. Und als Floris die Stufen zum Schafott hinaufsteigt...

Die schreckliche Vision weicht nun plötzlich von der alten Frau Gral, ein verklärtes Leuchten huscht über ihr Gesicht: sie verzichtet auf das Gottesurteil und entscheidet selbst, damit das Glück und den Wohlstand der beiden kleinen Nissen begründend: jeder erbt zu gleichen Teilen, und damit schließt der Film.

Die 6 Akte lange Handlung ist packend und oft von wunderbarer Schönheit. Wären drin wie ein leuchtender Stern Henny Porten, die alles mitreißt. Der Film ist herrlich und wärmstens zu empfehlen.

### Aus Nah und Fern.

**t. Coupé für Raucherinnen.** Die Raucherleidenschaft des weiblichen Geschlechtes ist merkwürdigerweise auch in dem für Hygiene so viel übrig habenden Amerika im Wachsen begriffen. Selbstverständlich hängt die Befriedigung dieser Passion in hohem Maße vom Portemonnaie der betreffenden Raucherinnen ab. Es ist daher nicht weiter verwunderlich, wenn gerade einer der reichsten Staaten Amerikas, Minnesota, in dem übrigens die

besten und komfortabelsten Lugszüge der Welt verkehren, besondere Damenabteile für Raucherinnen eingerichtet hat. Man könnte aus dieser Maßnahme die Folgerung ableiten, daß es prozentuell in Minnesota die meisten weiblichen Raucher der Welt gibt. Oder ist vielleicht die Regierung dieses Staates dem schönen Geschlecht gegenüber die zuvorkommendste der Welt?

**t. Die Röntgenphotographie der Fingerabdrücke.** Ein neues System, durch das die Identifizierung mit Hilfe von Fingerabdrücken noch sicherer gemacht wird, ist ausgearbeitet worden. Die Finger werden mit einer Art Salbe eingerieben, die Blei enthält, und dann wird eine Röntgenphotographie gemacht. Die Linien in der Haut, die mit der Bleisalbe ausgefüllt sind, erscheinen dadurch sehr viel klarer, und zugleich erhält man eine Röntgenphotographie der Knochen des Fingers. Man hat gefunden, daß die Gestalt der Knochen niemals bei zwei Personen dieselbe ist, so daß auf diese Weise eine doppelte Möglichkeit der Identifizierung gegeben wird. Diese Röntgenphotographie von Fingerabdrücken ist in England und Amerika bereits vielfach erprobt, und kürzlich wurde zum ersten Mal ein solches Röntgenbild eines Fingerabdrucks von New York nach Chicago telegraphiert.

**t. Was an der Universität noch gelehrt werden soll.** Wie amerikanische Zeitungen melden, verzeichnet der Studienplan der Universität Boston neuestens auch ein Kolleg über „Ehefragen“. Das Kolleg leitet Frau Professor Elisabeth Macdonald, die selbst verheiratet und Mutter dreier Kinder ist. Die Blätter betonen, daß die Ansichten der Mrs. Macdonald über den neuen Lehrgegenstand „modern und voll gesunden Menschenverstandes“ seien. Bierzig junge Hörerinnen der Universität Boston haben das Kolleg über die Ehe belegt. Wird ein ähnliches Kolleg auch an anderen Universitäten Hörer und Hörerinnen finden? Oder ist auf diesem Gebiet ein theoretisches Studium überflüssig?

**Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.**

### Aphorismen.

Von Ilse Franke.

Fanatismus verbrennt die Sache, für die er glüht; Begeisterung verflärt sie.

Die Lüge, die ein Toter läßt, redet Bände, oder — schweigt für immer.

Darin gleicht Freundschaft der Biene: sie saugt Honig auch aus Giftblüten, aber der Gebrauch ihrer Waffe kostet ihr das Leben.

Wir trauen anderen das zu — im guten und im bösen Sinne — dessen wir selbst schuldig sind.

Takt ist der Duft eines feinen und klugen Herzens.

Die meisten Menschen schämen sich weniger vor ihrem besseren Selbst, als vor den gleichgültigsten Leuten.

Die Reue über einen veräußerten Genuß ist manchmal stärker, als die über eine veräußerte Pflicht.

Es gibt nur eine Königin, die ihre Gewalt niemals mißbraucht: die Güte.

Eine schwere Last, die aus unserem Leben genommen wird, verübt es oft mehr, als ein Glück, das uns entzissen wird.

Was uns am festesten an Jugendfreunde bindet, ist meist die Erinnerung an gemeinsam verlebte Torheiten.

Das ist Strategenkunst: nicht alles selbst tun, aber jeden an den rechten Platz stellen.

Moderne Romane und andere klassische Werke der Weltliteratur werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.

Zu zwei Mädchen im Alter von 10 und 14 Jahren wird ein

## FRAÜLEIN

mit deutscher Muttersprache für die Nachmittage von 3-6 Uhr als Nachhilfe beim Lernen gesucht. Angebote mit Bildungsnachweis, sowie Angabe der bisherigen Tätigkeit sind zu richten an die Verwaltung des Blattes unter „Nachmittag“. 5810

Vom tiefem Schmerze gebeugt, geben wir allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben unserer guten Mutter, Schwieger-, Großmutter und Schwester, der Frau

### Antonie Schibal

welche Montag den 11. Mai um halb 12 Uhr vormittags nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die irdische Hülle wird Mittwoch den 13. Mai um 16 (4) Uhr auf dem städtischen Friedhofe in Dobrezje zur letzten Ruhe beigesetzt. Die hl. Seelenmesse wird Freitag um 7 Uhr früh in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Familien Schibal, Kaprivnikar, Weiß und Vanger.

4815

### Zagerer Kalk

### Trifailer Cement

### Gyps Dachpappe

### Stukatur Ziegel

von der Ziegelfabrik Ing. Reiser, Radvanje, billigst.

### M. Korošec

### Baumaterialhandlung

### Aleksandrova c. 23

im Hof. 4798

Ein intelligentes und ehrenhaftes

### deutsches Fräulein

suchen wir, neben unseren 7 u. 5jährigen Knaben, die gleich eintreten kann. Dr. Adolf Dukay, Stara-Kanjiža, Bačka. 4803

### Kinderfräulein

deutsch sprechend, wird zu einem vierjährigen Knaben gesucht. Lichtbild und Zeugnisse erbeten.

### Julije Kemenj

Subotica, Raichl Palais.

### Magazin

auch als Werkstätte geeignet, in der Coellena ulica 8 ist sofort zu vergeben. — Anzufragen bei Franz Bogata, Maribor, Majstova ulica 17, 1. Stock, 4824

### Nichtaufstellung

Ich Witwe Antonie Korošec, Plinarska ulica 13, warne die Person, die sich durch ein Inserat in der Sonntagnummer der „Marburger Zeitung“ unter Korrespondenz Nr. 4754 über mich lustig machen will und bedauere, daß dieselbe sowenig Pöbel besitzt, daß sie es für schön findet nach dem Tode meines Mannes meine Ehre zu besudeln. 4793

### Zuhrwerk

Platauwagen, Big, Pferd, englisches Summet, Brunnenschiff und diverses Riemenzeug, fast neu, um 10.000 Dinar verhältnißl. Ständige Kundenschaft zugehört. Mejna ulica 10 (Grenzgasse). 4826

### Perfekte Buchhalterin

mit flotter Handschrift mit der doppelten und amerik. Buchführung vollkommen betraut, mehrjährige Praxis der slov. oder serbokroat. Sprache, der Stenographie und des Maschinenschreibens mächtig, womöglich aus der Kurzwaren- oder Fabrikbranche, bei guter Bezahlung per sofort gesucht. Nur schriftliche Anträge mit Gehaltsansprüche unter „Fabrikpraxis 21“ an die Verw

# I. Graph-Kunstanstalt

## MARIBORSKA TISKARNA

## D.D. MARIBOR

TELEPHON: 24 JURČIČEVA ULICA 4



Photographie  
Steindruck  
Buchdruck  
Buchbinderei

Rotations-  
und  
Setzmaschine-  
Betrieb-  
Stereotypie  
Plakaterie  
Anstalt.

ÜBERNIMMT SÄMTLICHE ARBEITEN VOM EIN-BIS ZUM MEHRFARBENDRUCK ZU DEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN

GROSSTES UNTERNEHMEN DER SEINERZEITIGEN UNTERSTERRMARK

# Kleiner Anzeiger.

## Verstärkendes

**Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Kopiermaschinen, Dyalographen, Schrotgraphen, Farbdrucker, Kohlenpapiere, Durchschlagpapiere, Reparaturen und Reinigungen von Nähmaschinen**  
Ant. Rad. Legat & Co., Slovanska ulica 7, Telefon 190  
Keine Billale! 86

Sehr guter billiger Kostplatz. Anzulegen in der Verm. 4228

**Geschäft oder Gasthaus** wird gepachtet. Trete ev. als Kompanion in ein solches Unternehmen. Mitarbeit. Wohnung erwünscht. Anträge an die Verwalt. unter „Gornji“. 4618

**Der Sommerprossen hat**, wende dich an mich. Abt. Verm. 4681

**Sonnseitige einzimmerige Parterrewohnung**, Zentrum, gegen zweizimmerige mit Zubehör zu tauschen gesucht. Anträge mit Bedingungen unt. „Zweizimmerwohnung“ an die Verm. 4683

**Werkstätte zu pachten** gesucht. Mit Kraft und Transmission bevorzugt. 4738

**Ein kleines Geschäftshaus** zu verkaufen. Anzulegen im Gasthause Bauman, Račje. 4788

## Realitäten

**Haus mit Gemischtwarenhandlung und Gasthaus** in verkehrsreichem Orte wird günstig verkauft. Adresse: A. Stetner, Jakabovc Barazdin. 4431

**Heute ein solides, einflügeliges Haus** aufbauen, kostet ca. 500.000 Dinar! Wir aber verkaufen um Din. 520.000 folgende Häuser, Grundstücke und Inventar: 1 renoviertes Vesperhaus, 1 Meter haus mit Presse und Keller, 1 großen Stall mit Wagenkutschen und 3 Wägenwirtschaftshäuser und 36 Joch erstklassiger Rindvieh, Acker, Rebland (ca. 3 1/2 Joch), kleinen Wald, arondiert, nur ca. 8 Kilometer von Maribor entfernt, an der Hauptstraße gelegen (vor Sv. Marija n. Pesnici), geeignet besonders für Viehzucht, Milchwirtschaft und Weinbau. Dazu wird alles Vieh und das gesamte übrige Inventar gegeben. Gefl. Anträge an Gebt. Reisman, Aleksandrova cesta 6 (t. d. Bank) oder Voloknista ul. 6. 4683

**Verkauf** wird ein Haus mit Gasthaus, samt Inventar, an der Bahnstraße Barazdin-Jabol beim Bahnhofe gelegen, wo auch gleichzeitig ein Industrieort ist. Außerdem Bader- und Kuranstalten in der Nähe. Abt. Verm. 4684

**Herrenbesitz**, 22 Joch aller Kulturen und großem Fundus instructus verkauft preiswert Semlič, Maribor, Barbarska ul. 3. 4777

**Kleines Haus**, sofort zu beziehen, mit 1/2 Joch Grund, eine halbe Stunde von Maribor, zu verkaufen. Näheres bei Maria Bračič, Pobrežje, Cesta na Brezje 4801

## Zu kaufen gesucht

**Kaufe ein 4radriges starkes Waagen**, Vicel, Glavni trg 5. 4792

**Kaufe alles Gold-, Silber-, Kupfer-, Zinn- und Blei- sowie alle Brandmaterial-Brandstoffe.** 1762  
M. Jiger, Hrn. Maribor

**Briefmarken** jeder Art, auch ungeordnet, nicht gewaschen, werden gekauft. Maribor, Gregorčičeva ul. 18, Part. 4641

**Weinstein** kauft Ferd. Partinger, Aleksandrova cesta. 4701

**Ein kleinerer Druckmaschinen** mit Aufzug für Expeditionslänge zu kaufen gesucht. Abt. Verwaltung. 4769

**Gartenschlauch**, 10 Meter lang, zu kaufen gesucht. Mlinška ulica 23. 4789

## Zu verkaufen

**Grammophon mit Trichter**, 40 X40X16, dazu 30 oder 70 Platten, doppelseitig, reinschallend, i. preiswert zu verkaufen. Zuschriften an „Merkur“, Sv. Lenart b. Maribor. 4576

**Nähmaschine** preiswert zu verkaufen. Anträge im Hotel Galvobid, Maribor. 4578



## Reparaturen!

### Mechaniker Ivan Legat

Spezialist für Büromaschinen  
Maribor, Vetrinjska 30  
Telefon int. 34. Telefon ext. 34

**Vasendestimmungsgeschenke** i. Schmuck, Fingerringe, Uhren, Schmuck, Knabenanzüge, Herrenkleider, Ueberzieher, Schuhe, Kostüme, Sommerkleider, Jumps, Handarbeiten, echte Schweizer, Stehspiegel, Basen, Kaffeeschalen, Maccaservice, Löffel, Gabeln, Kaffeelöffel, Tennisbälle und Verklebendes. Aleksandrova cesta 24, Hausflur rechts. 4623

**Komplettes Schlafzimmer**, neu, ist um 2450 Dinar zu verkaufen. Urbanova ul. 28, Tischlerei. 4776

**Gut erhaltenes Fahrrad** preiswert zu verkaufen. Anzulegen bei Olofiga, Tezno 50. 4798

**Herrenrad**, Marke „Waffenrad“, um 1500 Din. zu verkaufen. Anzulegen Verm. 4800

**Eine kleine Salongarnitur**, elegantisch mit Marmorplatte, gr. Stehspiegel, Toiletteisch und weicher Glasstufen preiswert abzugeben. Vekarna „Pri jamoru“ Gospostva ul. 12. 4814

**Junger männlicher Wolfshund** abzugeben. Anfr. Vw. 4812

**Ein schöner Kasten**, Kirschenholz, zweiflügelig, ein Kasten aus weich. Holz, eintürig, wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Anzulegen. Studenci, Kraljica Petra cesta 24. 4813

**Schöner Kinderwagen**, eine große Korb, passend für Gasthaus, billig zu verkaufen. Kacijanerjeva ul. 15, Melje. 4818

**Gebrauchte aber tadellos erhaltene Walzenmühle Planischer Orics- und Dunslynmaschinen Kentabel Ircleure und Tarare und sonstige Mühleneinrichtungsgegenstände sind preiswert zu verkaufen.**  
Die Adresse ist in der Verwaltung des Blattes zu erfahren. 4806

**Möbelstücke**, Silberuhren, Kleider, Hüte, Schuhe, Stehfragen. Slomskov trg 13/L. 4825

**Barzerkanarien** samt Haus, vorzügliche Sänger, auch Brutweibchen billig zu verkaufen. Anfr. Aleksandrova cesta 21, Friseur. 4817

**Großer Dekorations- u. Schlafdivan**, gut erhalten, ist preiswert zu verkaufen. Anzulegen bei Herrn Rakso, Tapezierer, Ptuj, Trstenjakova ul. 4787

**Weißemall, Tafelherb**, Hälfte Gas- und Hälfte Holzheizung, zu verkaufen. Gefl. Anträge unt. „Nr. 501“ an die Verm. 4820

**Gutgehendes Buch-Motorrad**, 4 PS., neu bereit, um 5000 Dinar sofort zu verkaufen. Anfr. Gostina Storu, Dobnikov trg Nr. 8. 4786

**Gut erhaltene alte Nähmaschine** zu verkaufen. Sodna ul. 2, Part. 4759

**Altdeutsches Schlafzimmer** mit Marmorplatten, Pendeluhr und Küche wegen Ueberflutung zu verkaufen. Meljska cesta 91, Hof, Tür 3. 4782

## Zu vermieten

**Neu möbliertes Zimmer** mit separiertem Eingang und elektrischem Licht ab 15. Mai zu vermieten. Aleksandrova 44/2, rechts 4625

**Möbl. Zimmer**, sep. 2 Betten, zu vermieten. Droznova ul. 8. 4691

**Ein Zimmer** zu vermieten, mit streng separ. Eingang, auch für zwei Personen, und ein Lokal für Werkstätte oder Magazin. Anfr. Stritarjeva ul. 17. 4811

**Zwei reine, ruhige Bettstücken** werden aufs Bett genommen. Anfr. Slovanska ul. 16/1. 4816

**Vermiete möbl. Zimmer** (elektr. Beleuchtung) an anständige einzelne Herren. Von 17 bis 19 Uhr. Sodna ul. 16, Tür 5. 4781

**Ein Fräulein** wird auf Wohnung genommen zu alleinsteh. Frau. Anfr. Ptujška cesta 1 im Geschäft. 4770

## Zu mieten gesucht

**Wohnung mit 1 ev. 2 Zimmern** und Küche in Bahnhofnähe wird gesucht. Anträge unter „Wohnung“ an die Verm. 4643

**Suche Wohnung** in Maribor od. Umgebung. Kaufe event. geeignetes kleineres Anwesen. Leihe Geld. Unter „Recl“ an die Verwaltung. 4617

**Leeres Zimmer** mit Küche oder Küchenbenützung, event. auch 2 Zimmer zu mieten gesucht. Können auch möbliert sein. Zuschriften erbeten unter „Nr. 501“ an die Verm. 4821

**Schönes sonnseitiges Schlafzimmer** mit oder ohne Möbel und mit Küchenbenützung, mittlere Stadt oder Bahnhofnähe, wird von ruhigem kinderlosem Ehepaar sogleich zu mieten gesucht. Anträge erbeten unter „Slowene“ an die Verm. 4806

**Suche ein leeres Zimmer** zum Einstellen von Möbeln per sofort. Offerten unter „Solid“ an die Verm. 4808

**Möbliertes, sauberes Zimmer** von geb. Herrn gesucht. Gefl. Offerten unter „D. L.“ an die Verm. 4785

**Gegen Sicherstellung** gebe demjenigen Darlehen auf Ratenzahlung, der mir eine schöne sonnige Zweizimmerwohnung samt Zubehör, bevorzugt Villenwohnung, abtreten kann. Zuschriften erbeten unter „Pfingsten 1925“ an die Verm. 4764

## Stellengesuche

**Herrenschäftdiener** sucht Stelle. Ist perfekt im Servieren, besitzt gute Nachfrage. Unter „Richtig“ an die Verm. 4746

**Christliche Bedienerin**, die auch kochen kann, bittet um Stundenbeschäftigung bei kleiner Familie. Abt. Verm. 4822

**Perfekte Köchin** sucht Posten, geht auch auswärtig. Adresse in der Vw. 4791

**Nettes Lehrmädchen**, gut erzogen sucht Aufnahme in einer Handlung oder Kanzlei, hat gute Schulbildung und ist beider Sprachen mächtig. Schriftliche Anträge erbeten unter „Lehrmädchen“ an die Verm. 4799

**Ein Brautführer**, sehr verlässlich, mit Kautions, wünscht unterzukommen, geht auch als Geschäftsbdiener. Auskunft Verm. 4790

**Handlungsangestellter** der Eisenbranche sucht Posten. Geht auch aufs Land. Gefl. Anträge unter „Ehrlich“ an die Verm. 4802

**Suche Stelle** in einem Geschäft, auch als Kassierin. Anfängerin. Abt. Verm. 4771

## Offene Stellen

**Ein Lehrlinge** wird aufgenommen bei Ant. Zahradnik, Friseur Slovanska ul. 2. 4600

**Lehrjunge** wird mit ganzer Verpflegung aufgenommen. R. Granič, Gospostva ul. 7. 4585

**Einige kräftige Lehrlinge** werden aufgenommen für eine elektrotechnische Unternehmung. — Slovanska ulica 16. Söhne von Eisenbahnbediensteten bevorzugt 4713

**Lehrmädchen** wird aufgenommen Stricker Bežal, Vetrinjska ulica 17. 4606

**Mit 1. Juli** gelangt bei kletterstehender Firma die Stelle einer Beamtin zur Befüllung. Bewerberinnen, welche der kroatischen, slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift, sowie der deutschen Stenographie und des Maschinenschreibens vollkommen mächtig sind, mögen ihre schriftlichen Offerte in kroatischer und deutscher Sprache unter Angabe der Gehaltsansprüche richten an die Firma: „Kobidellik“ M. Jare, Maribor, Gospostva ulica 44. 4795

**Köchin** für alles mit Jahreszeugnissen zu zwei Personen gesucht. Abt. Verm. 4794

**Praktikantin** mit flotter, gefälliger Handschrift, der slowenischen, serbokroatischen und deutschen Sprache, Stenographie u. des Maschinenschreibens mächtig, absolvierte Handelsschülerin, wird per sofort in Fabrikbüro aufgenommen. Anträge unter „Fabrikpraxis 20“ an die Verwaltung. 4828

**Gefunden - Verloren**

**Drei Schlüssel** gefunden. Anfr.: Pragnil, Jezdarska ulica 8. 4807

**Korrespondenz**

**Schneidmester** wünscht Bekanntschaft mit Fräulein von 20-24 Jahren zwecks Ehe. Zuschriften erbeten mit Bild unter „Ehe“ an die Verm. 4788

**Nahe Bahnhof und Stadt**

# STALL

für mehrere Pferde und größere Magazine zu vermieten. Mlinška ulica 23. 4797



**BEVOR SIE ABREISEN**  
versorgt euch mit Reisekoffer, Kassetten, Necessaire, Damentaschen, Visit, Geldtaschen, Rucksäcke usw. in großer Auswahl bei mässigen Preisen. 4645  
**IVAN KRAVOS, MARIBOR, Aleksandrova cesta 13, Telefon 207**

# KLUBBAR

Neu! Neu!

## 16. Mai: Pat und Patachon

probieren ihren neuesten Sensationsfilm:

## LIEBE, WAHNSINN UND VERBRECHEN

Mitwirkende:  
**Miss TOPSY**  
**Miss Fina ELMORE**  
**Anny RELLUM und ARMAND DUO**

Beginn 11 Uhr.

Während der Filmprobe kein Einlass in die Bar. Es wird gebeten, Logen einen Tag vorher zu reservieren, da nur soviel Einlass, als Platz in den Logen.

Nach der Vorstellung:

## Moderne Tänze

Die Filmprobe begleitet Meister-Pianist Pepo Winterhalter.

## JEDER LÜGT,

wenn er behauptet, daß die Fa  
**A. VICEL**

**MARIBOR, GLAVNI TRG 5**  
die Preise für verschiedenes, Küchengeschirr, aus Porzellan, Gubelsen, emaillet usw. nicht um 20% ermäßigt hat. Jeder auch die ärmste Hausfrau kann nunmehr ihren Bedarf an Küchengeschirr decken. Nur gute, starke Ware. Ueberzeugen Sie sich selbst! 1785

**E in guter Klavierspieler**  
eventuell Klavierspielerin für ein Kaffeehaus gesucht. Anzulegen bei Kavarna Rotovž. 4797

**Ymalie Stachel und Denise Girkmayer** geben im eigenen sowie im Namen aller übrigen Verwandten schmerzhaft Nachricht, daß ihre liebe Schwester, beziehungsweise Tante und Großtante, Frau

# Marie Baumann

nach langem, mit Engelsgebulb ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, heute um vierter 1 Uhr nachts golltergeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingewesenen findet Donnerstag den 14. Mai um 16 (4) Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus nach dem St. Magdalena-Friedhofe Kall.

Die hl. Seelenmesse wird Freitag den 15. Mai um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Maribor am 12. Mai 1925. 4830

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

## Danksagung.

Für die uns anlässlich des uns betroffenen schmerzlichen Verlustes bewiesene Teilnahme, sowie für die ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Blumengröße sagen wir allen herzlichsten Dank.

Maribor, am 12. Mai 1925.

4819

Familie Kollig.